

Anzeigen:

Die städtische Anzeigengasse ober dem Raum 10 W. für aus-
wärts 15 W. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch.
Anzeigengasse 30 W. für auswärts 50 W. Belegungsgebühr
per Zeile 10 W. 2.50.
Fernsprech-Anschluss Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugpreis:

Monatlich 50 W. Bringerlohn 10 W. durch die Post bezogen
vierteljährlich 150 W. 1.75 außer Bringerlohn.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

1. „Unterhaltungs-Blatt“, 2. „Ferienblätter“, 3. „Der Landwirt“, 4. „Der Kunst- und die Kulturblätter“, 5. „Der Kunst- und die Kulturblätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer pfeiligen Ausgestaltung der Anzeigen wird
gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen wer-

Nr. 133.

Sonntag, den 10. Juni 1906.

21. Jahrgang

Erste Ausgabe.

Das Gutscheinsystem im Warenhandel.

Das Gutscheinsystem im Warenhandel besteht darin, daß den Waren Gutscheine (Coupons) beigelegt werden, durch welche den Verbrauchern für die Ablieferung einer bestimmten Anzahl dieser Gutscheine bis zu einem bestimmten Zeitpunkt ein Geschenk versprochen wird. Die Zahl der zu sammelnden Gutscheine richtet sich nach dem Werte der Geschenke, für die besondere Kataloge ausgegeben werden. Besonders im Zigaretten- und Rauchtabakhandel, hier durch den amerikanischen Tabaktrust nach Deutschland verpflanzt, aber auch in anderen Branchen, z. B. im Kaffeehandel, hat dieses Gutscheinsystem Verbreitung gefunden. Wenn von beiderseitiger Seite, namentlich aus den Kreisen der kleineren, weniger kapitalstarken Produzenten und Händler, eine reichliche Unterdrückung des Gutscheinsystems gefordert wird, so läßt sich, schreiben die „Verl. Pol. Nachr.“, allerdings nicht verkennen, daß dieses Verlangen mit der Notwendigkeit der Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit dieser Handelskreise, sowie mit der Schutzbedürftigkeit des kaufenden Publikums begründet werden könnte. Andererseits ist schon seit längerer Zeit das Geschehen, bezw. Zugabesystem im Warenhandel — man denke an die Liebigbilder, Stollwerckbilder und ähnliche Zugaben für Kinder — im Gebrauch, ohne daß Klagen und Beschwerden in größerem Umfang laut geworden wären. Auch die Gratiszugaben der Seifenfabrikanten, der Kaffee-Detailhandlungen usw. gehören hierher.

Diesem System ist das Gutscheinsystem, das übrigens eine unmittelbare Folge der Registrierkassen ist, insofern vorzuziehen, als dabei der Käufer sich die Waren selbst auszuwählen und sie auch nach ihrem wirklichen Werte eher einschätzen kann. Mag also auch das Gutscheinsystem häufig eine unangenehme Konkurrenz sein, als eine unredliche oder unlautere Konkurrenz darf es wohl nicht bezeichnet werden, wenn auch zugegeben werden muß, daß beide Systeme Klammernethoden und als solche geeignet sind, das Ansehen des Handelsstandes zu schädigen. Gesetzgeberische Maßnahmen zur Unterdrückung des Gutscheins wie des Zugabesystems können deshalb, zumal diese Erscheinung des Handelswesens bisher noch auf engere Gebiete des Warenverkehrs beschränkt geblieben ist, vorläufig nicht in Aussicht gestellt werden.

Die Lage in Rußland.

Daily Telegraph meldet aus Petersburg, im Gouverne-
ment Saratow sei ein blutiger Bürgerkrieg ausge-
brochen. Die unzufriedenen Bauern kämpften gegen die
Gutsbesitzer und deren Anhänger, sowie gegen die Kosaken.
Aus anderen Teilen des Reiches kommen ähnliche Meldungen
über neue Unruhen in großem Maßstabe.

Wiesbadener Streifzüge.

Vom Rosenblühen und Steuereinzahlen. — Der Hundertmarkschein
als Druckfälschung. — Im Papierkorb. — Theaterprojekte. — „Wies-
badener Briefe“.

Die Rosen blühen. Na ja, so einfach ist das diesmal nicht!
Nach der ein paar Tagen war's so kalt und beinahe herbstlich
in der Natur, daß die Königin der Blumen tröstend ihre
Reihe schloß. Aber endlich ist's doch warm geworden. Zeit
war's, hohe Zeit! Wir haben Pfingsten beim geheizten
Feuer und im Ueberzieher gefeiert. Das war nicht schön. Wir
wurden am Tage nach Pfingsten aufs Rathaus beschieden, um
Steuern zu zahlen. Das war noch weniger schön. Aber schließlich
einmal muß man doch im neuen Jahre mit dem Steuer-
system anfangen, wenn's auch sauer fällt, und bekanntlich dürfen
wir ohnehin in jedem neuen Jahre einen Monat länger damit
warten, als sonst. Dafür aber dürfen wir auch im Juli schon
zahlen, damit wir nicht aus der Kasse kommen.

Wenn der Fiskus fortwährend Verwendung für unsere
Kleinen und blauen Lappen hat, so wissen wir doch auch selbst,
daß mit diesen lieblichen Erzeugnissen der deutschen Papier-
und Buchdruckindustrie anzuwenden ist. Wir wissen, daß gegen
ein paar solcher „Bildchen“ selbst das beste Stücklein auf den
Wiesbadener Weinverkostungen eingetauscht werden kann und
wir wissen auch, daß man die wertvollen Lappen nicht einem
unbekannten Briefe anvertrauen soll. Man schickt sie, wenn not-
wendig, aus diesem oder jenem Grunde der Besitzer ge-
nehmigt werden muß, eingeklebt oder mit Wertbescheinigung,
oder man bedient sich der Postanweisung.

Eine heitere Stammtischgesellschaft, die vor wenigen Tagen
in einem hiesigen Restaurant versammelt war, hat's anders ge-
macht. In ihrem Uebermut beschloßen vier Herren, nachdem

Nach Meldungen aus dem Innern Kasan's herrscht
dort große Hungersnot, durch welche eine Menge Todesfälle
verursacht werden. Trotzdem ließ der dortige Gouverneur
alle öffentlichen Speiseanstalten schließen und verweigerte
den Armen die unentgeltliche Hilfe der Armenärzte.

Es steht fest, daß eine Neubildung des Kabi-
netts beabsichtigt wird, indem Stischinsky den Posten des
Premierministers, Gurko des Landwirtschaftsministeriums
und Belgard das Ministerium des Innern übernehmen soll.
Der Streik des Personals der Weicheldampfer ist, nach
einer Meldung aus Warschau, beigelegt und der Verkehr
auf der ganzen Wasserstraße wieder hergestellt. Nachts wur-
den in der Boduenstraße während einer geheimen Versamm-
lung 77 Herren und Damen der Intelligenz verhaftet und
unter militärischem Schutze nach dem Kerker im Rathaus
geführt. Am Morgen wurde an der Ecke der Chlodna- und
Walikowstraße der geheime Polizeicommissar Polakow erschossen.
Mehrere politische Gefangene wurden in den letzten Tagen
nach den Westgouvernements deportiert. — Das Bahnper-
sonal von Byahystok beschloß in einer Massenversammlung,
falls den Wünschen des Volkes bis zum Schlusse der Duma-
Sitzungen nicht Rechnung getragen sei, im Juli in einen
Bahn-Generalstreik einzutreten.

Der Duma-Präsident Muromzew erhielt die Verur-
teilung vom Zaren behufs Lösung der Agrarfrage.

Telegramme.

Petersburg, 9. Juni. Die Mitteilung des Kabinetts,
die zweite Lesung der Vorlage betreffend Aufhebung der Lo-
desstraße könne wegen der notwendigen Vorarbeiten
nicht vor Monatsfrist stattfinden, wurde von der Reichsduma
nicht ohne Grund als absichtliche Verschleppung aufgefaßt.
Die Kadetten hatten eine schwere Arbeit, die Erregung zu
bekämpfen und das Haus zu überzeugen, daß es sich der ge-
setzlich begründeten Forderung der Minister fügen müsse
und es zu veranlassen, zur Tagesordnung überzugehen. Ro-
ditschew führte in glänzender Rede aus, die Duma solle den
Weg des Witzens und des zwecklosen Ausdrucks des Unwil-
lens aufgeben und ausschließlich auf dem Wege der Gesetz-
gebung bleiben. Die Duma nahm mit allen Stimmen ge-
gen die der Arbeitergruppe die Kadettenformel an. Ein
Antrag Sjzagin, durch den Vorstehenden beim Kaiser nach-
zusuchen, daß die Todesurteile bis zur Annahme des Gesetzes
nicht ausgeführt werden sollen, wurde einstimmig abgelehnt.

Moskau, 9. Juni. Der Ministergehilfe Gurko äußerte
in einem Privatgespräch, der Ministerrat sei fest entschlossen,
keinerlei Zugeständnisse zu machen. Kein Mit-
glied des Kabinetts dürfe demissionieren, um nicht den Ein-
druck bei der Duma zu erwecken, daß die Minister den Rück-
zug vor ihr antreten. Bis zu den Ferien werde kein Ge-
setzesprojekt der Reichsduma zur Verwirklichung gelangen.
Nach den Ferien werde das Ministerium das allgemeine
Stimmrecht dekretieren und Neuwahlen anordnen. Im Win-
ter werde dann der Kampf im Parlament wieder entbren-

nen die Geister des Alkohols bereits etwas in die Krone ge-
stiegen waren, einen Hundertmarkschein als Druckfälschung an die
Adresse eines ihnen bekannten Mannes Herrn zu senden. Man
wollte sehen, ob der Hundertler richtig ankomme und im Falle
des Verbleibens wollten sich die vier Herren in den Verlust
teilen. Man steckte also den Schein zwischen ein altes Zei-
tungsblatt, ließ das Couvert offen, klebte eine Dreiermarke
darauf und warf die fertige Sendung nachts um 1/2 Uhr in
einen Briefkasten. Am anderen Tage fuhren alle vier nach
Mainz, um bei dem Adressaten nachzufragen, ob er die Sen-
dung richtig erhalten habe. Der war hocherstaunt, als das vier-
blättrige Alceblatt bei ihm erschien.

Es entspann sich etwa folgender Dialog: „Na nu, was gib's
denn, was wollt Ihr zu vier bei mir?“ — „Sag mal, alter
Junge, hast Du heute morgen eine Druckfälschung erhalten?“ —
„Eine Druckfälschung? Das weiß ich nicht mehr. Druckfälschen
sagen bei mir stets unerschrocken in den Papierkorb.“ — „Allmäch-
tiger Gott! So sieh' mal gleich Deinen Papierkorb nach.“ —
„Das geschah, und richtig: das postmäßig korrekter gestempelte und
verpackte Couvert mit dem alten Zeitungsblatt und der Ein-
lage von 100 Mark fand sich unberührt vor. Nun war aber
mal's Anlaß zu einer kleinen Anekdote, wobei die 100 Mark so
ziemlich in Rauch resp. Seifenschaum aufgegangen sein sollen.
Der Mann aber steht von jetzt ab alle Druckfälschen erst nach,
ehe er sie in den Papierkorb wirft.“

Man soll überhaupt mit dem Wegwerfen nicht so eilig sein.
Manche Dinge, die man achillos beiseite wirft, möchte man
später wieder herbeiholen, wenn sie noch zu finden wären. Bie-
her wurde auch das Projekt, neben dem königlichen Theater
noch einen Spezialbau für das Schauspiel, speziell als Konver-
sationsstück zu schaffen, achillos beiseite geworfen und jetzt hat
man es — so geht wenigstens in Theaterkreisen das Gerücht —

nen. Auf diese Weise hofft die Regierung, Zeit zu gewin-
nen und den Parteikampf zu entspannen. Das Volk sei müde
von Parteikämpfen und werde schließlich die Staatsgewalt
um Herstellung der Ordnung anrufen.



Wiesbaden, 9. Juni 1906.

Pfarrer Demmel in Bonn, der neue Bischof der
Alt Katholiken.

In Bonn ist der bisherige Bischof der Alt Katholiken des
Deutschen Reiches, Dr. Theodor Weber, gestorben. Er war
am 28. Januar 1836 in Büllich geboren. Auch schriftstelli-



risch hatte er sich in einer Reihe von Werken betätigt. An
seine Stelle ist Pfarrer Demmel in Bonn mit 108 von 118
Stimmen zum Bischof der Alt Katholiken gewählt worden.

Zur Monarchienbegegnung in Schönbrunn.

Wie von unterrichteter Seite verlautet ergab die Unter-
redung zwischen Kaiser Franz Josef und Kaiser Wilhelm
eine vollständige Uebereinstimmung in den politischen La-

gungswegs ernstlicher Prüfung wieder herbeigeholt. Es soll sogar
mit der Ausführung in absehbarer Zeit gerechnet werden.
Warten wir ab, ob sich die Gerüchte bestätigen. Tatsache ist
jedoch, daß man in Privatkreisen ernstlich an den Bau eines
dritten Theaters in Wiesbaden denkt, und daß die Idee in der
Stille bereits greifbare Form anzunehmen beginnt. Das dritte
Theater soll, ähnlich wie die Kaiserliche Bühne, dem Schauspiel
gewidmet sein und das mag auch den leitenden Kreisen die Er-
wägung nahe gelegt haben, ob sich nicht beim Kgl. Theater eine
örtliche Trennung von Oper und Schauspiel bewerkstelligen
läßt, damit dem letzteren eine erhöhte Pflege zuteil werden
kann. Wenn die Konkurrenz wächst, wachsen die Anstrengungen
der beteiligten Kreise und das Publikum hat den Vorteil davon.
Nicht nur in den Warenhäusern, sondern auch in Hallen
Tempeln. Hoffentlich wird der künstlerische Wettbewerb ein
immer schärferer. Wiesbaden ist groß genug dazu und das
Publikum darf verlangen, daß nirgends ein Stillstand herrscht.

Gott sei Dank, Stillstand gibt's bei uns wirklich nicht!
Wir schreiben mit Riesenschritten voran, wenn auch sogenannte
„Wiesbadener Briefe“ in auswärtigen Blättern zuweilen das
Gegenteil behaupten. Hat doch doch ein „Wiesbadener Brief“
vor einigen Tagen den Bürgern der guten Stadt Offen a. M. mit
der War verkündet, in Wiesbaden pflege herabgefallener Dumm
von durchfahrenden Mißwagen die Straßen zu verunreinigen.
Nun sind die Essener gewiß auf ihre verächtliche und ver-
qualmte Stadt doppelt stolz und rufen mit berechtigtem Stolz:
„Wir Witten sind doch laubere Menschen.“ Doch Schen-
ke: Ist es nicht ein Standa, daß Leute, die hier Waf-
freundlichkeit genießen, solch' ungeheuerliche Unwahrheiten ver-
breiten? Glücklicherweise ist der Ruf Wiesbadens zu fest be-
gründet, als daß er durch solche Ausstreunungen erschüttert wer-
den könnte.

gesprochen und das gleiche Ergebnis hatten auch die Besprechungen des Grafen Goluchowski mit dem Staatssekretär von Tschirsky. Zwischen diesem und dem österreichisch-ungarischen Minister des Äußeren hat Donnerstag nachmittag in Schönbrunn eine neuerliche längere Besprechung stattgefunden. Wie verlautet, habe aus Anlaß der Anwesenheit des deutschen Kaisers zwischen dem Grafen Goluchowski und dem Reichskanzler Fürsten Bülow, der in Nordsee weilte, ein freundschaftlicher Depeschenwechsel stattgefunden. Wie man ferner mitteilt, wurde in den vorgestrigen Besprechungen des Staatssekretärs von Tschirsky mit dem österreichischen und ungarischen Ministerpräsidenten auch ganz besonders die Handelsvertragsfrage mit Rücksicht auf die Aspirationen der ungarischen Regierung in eingehender Weise erörtert.

Einigung in der Metallindustrie.

Die Hoff. Ztg. meldet aus Breslau: Nach siebenwöchiger Dauer ist eine Einigung zwischen den Ausgezeichneten und den Arbeitgebern in der Metallindustrie erfolgt. In der Maschinenbauanstalt, die den Formern eine Lohnerhöhung von 2 1/2 bewilligte, nehmen die Streikenden die Arbeit am Montag in vollem Umfange wieder auf. Bis dahin wird auch die Wiederaufnahme der Arbeit in allen anderen Betrieben erfolgen. Maßregelungen finden nicht statt.

Der Internationale Bergarbeiterkongress in London fasste Resolutionen, die die Altersversicherung der Bergarbeiter als erforderlich bezeichnen und die Verstaatlichung der Bergwerke mit dem Hinweis befürworten, daß dieselben nicht dem Privatkapital, sondern der Gesamtheit nützen müßten. Bezüglich der letztgenannten Resolution verhielten sich die christlichen Vereinigungen der deutschen und der amerikanischen Bergarbeiter neutral. Der Kongress nahm im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung eine von dem deutschen Delegierten Goffeld eingebrachte Resolution an, welche eine weitere Ausgestaltung der Arbeiterversicherung dahin fordert, daß für alle erwerbsunfähig gewordenen Arbeiter ein zweifellos ausreichendes Auskommen gesichert wird, und welche für die Erben gestorbenen Arbeiter ausreichende gesetzliche Zuwendungen verlangt. Auf einen Antrag der deutschen Abordnung erhielten die Sekretäre des Kongresses den Auftrag, den verschiedenen Parlamenten die Resolutionen des Kongresses mit der Bitte um Erwägung der Wünsche der Bergarbeiter zu unterbreiten. Zum Ort des nächsten Kongresses wurde Salzburg gewählt.

Demonstration.

In London fand gestern eine bemerkenswerte Demonstration gegen die Schulvorlage der liberalen Regierung statt. 12 000 Mitglieder der anglikanischen Staatskirche kamen nach London, um gegen die Schulvorlage zu demonstrieren. Die Demonstranten gehörten allen Gesellschaftsklassen an. Sie marschierten unter der Führung des Bischofs von Manchester nach der Albert Hall.

Zum Fall Nali

meldet ein Telegramm aus Rom: In ganz Sizilien rief die Ablehnung von Nafis Berufung tiefe Erregung hervor. In Trapani, dem Wahlkreise Nafis, wurden zum Zeichen der Trauer alle Paläste geschlossen; die Gasbeleuchtung wurde eingestellt. Eine ungeheure Menge zog unter Abfingern von Garibaldi Liedern und der neugedichteten Nafihymne zum Rathaus, wo der Bürgermeister und mehrere Stadträte Ansprachen hielten und die Verdienste des flüchtigen Ministers feierten. Der Gemeinderat beschloß, in corpore zurückzutreten. Alle sizilianischen Blätter geyßeln in flammenden Artikeln die Entscheidung des Kassationshofes.

Präsident Roosevelt

ließ dem Kongress einen Bericht der Kommission des Ackerbaudepartements über die Zustände in den Fleischverpackungshäusern von Chicago zugehen. In dem Begleitfahrschein stellt Präsident Roosevelt fest, daß dieser Bericht im wesentlichen nicht mit dem Bericht der Kommissare Reill und Reynolds, den er dem Kongresse schon zugehen ließ, in Widerspruch stehe. Roosevelt überfandte ferner einen ihm von glaubwürdiger Seite zugegangenen Brief, in dem die fast komische Gast beschrieben wird, mit welcher die Fleischhacker zur Zeit bemüht sind, die Zustände zu verbessern. Der Präsident fügt aber hinzu, es sei genug aufgedeckt, um die sofortige Erweiterung der Regierungsbefugnisse bezüglich der Aufsicht über die Herstellung sämtlicher Fleischprodukte zu rechtfertigen, ob sie nun für den heimatischen Bedarf oder für den ausländischen Handel bestimmt sind.

Deutschland.

* Berlin, 8. Juni. Zum Nachfolger Böttchers ist der Oberpräsident von Schleswig-Holstein, von Wilms, als Oberpräsident der Provinz Sachsen ausgerufen.

* Offen, 9. Juni. Die gestrige Morgenausgabe der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ wurde wegen eines Artikels „Der gestirnte Dreieck“, der eine scharfe Kritik des Wiener Kaiserbesuchs enthält, auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt.



Die Denkmalsvase im Charlottenburger Schlosspark.

Dicht an dem der Öffentlichkeit freistehenden Eingang zu dem Charlottenburger Schlosspark, am westlichen Flügel des Hauptschlossgebäudes, Gartenseite, ist eine Vase in Gegenwart des Kaisers errichtet, die den Platz bezeichnet, wo der schwer leidende Kaiser Friedrich am 29. Mai 1888 den Vorbeimarsch der von seinem Sohn, dem Kronprinzen, jetzigen Kaiser, befehligen 2. Garde-Infanterie-Brigade abnahm. Kaiser Friedrich erwartete in Gegenwart seiner Gemahlin in kleiner Gene-

raluniform, im offenen Wagen sitzend, die Brigade, welche von einer Gefechtsübung bei Tegel zurückkehrend, längs der Gartenterrasse des Schlossparks den Vorbeimarsch in Halbgekolonne vollzog. Es war ein tiefstimmig ergreifender Akt ehrfurchtsvoller Pietät des Sohnes, welcher in dem Gefühl, es sei das letzte Mal, dem Vater seinen Stolz, seine soldatische Freude als jung ernannter Brigadeführer zum Ausdruck bringen wollte. Nach Beendigung des Vorbeimarsches führte



Die Kaiser Friedrich-Vase im Charlottenburger Schlosspark.

der Kronprinz seinem Vater die Hand und erhielt zur Antwort einen kleinen Zettel von des Kaisers Hand mit Worten allerhöchster u. gewiß warmempfundener Anerkennung, die dem schwer Geprüften leider verlagert war, mündlich zu geben. Der Vorgang in seiner ergreifenden, weisvollen Einfachheit und in seiner tiefen Tragik ist für jeden Offizier und Soldaten unvergänglich, der an diesem letzten Vorbeimarsch vor dem kaiserlichen Herrn teilnehmen durfte. Die jetzt entfaltete Vase verewigt den historischen Vorgang.

Bahnunfall. Amlich wird uns aus Mannheim, 9. Juni, gemeldet: Gestern Abend kurz vor 6 Uhr stieß im hiesigen Rangierbahnhof der nach Ludwigshafen ausfahrende Güterzug Nr. 6846 infolge unrichtiger Weichenstellung mit einer Rangierabteilung zusammen, wodurch die Lokomotive des Güterzuges Nr. 6846 und zehn Wagen entgleisten und teilweise zertrümmert wurden. Das Personal konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Materialschaden ist beträchtlich. Betriebsstörungen sind nicht eingetreten.

Der Heibelberger Raubmörder verurteilt. Der Schriftsetzer Sippel, der bei Heibelberg an dem schottischen Sprachlehrer Reid einen Raubmord verübte, wurde vom Schwurgericht in Heilbrich zu 20 Jahren Kerker verurteilt.

Großfeuer. Ein Telegramm meldet aus Karlsruhe: In den Gaggauer Eisenwerken brach Feuer aus, das einen Schaden im Betrage von 200 000 A. anrichtete.

Anonyme Briefe. Die 25jährige Tochter des Bürgermeisters von Limbach, Goldenberg, die angeklagt war, Limbacher Einwohner durch anonyme Schmähbriefe beleidigt zu haben, wurde gestern von der Strafkammer in Chemnitz freigesprochen.

Defraudation. Aus Eisenach, 8. Juni, wird uns gemeldet: Bei der Revision der Güterkasse in Bernsdorfen ergab sich ein großer Fehlbetrag. Der Kassenbeamte stellte sich selbst der Staatsanwaltschaft.

Der Fall Wrede. Man meldet aus Hannover, 8. Juni: Auf Verfügung des Landgerichts Göttingen wurde die Untersuchung gegen die Fürstin Wrede wegen der Silberdiebstähle eingestellt, da die Fürstin als geistig erkrankt betrachtet wird.

Graf Rüdiger, der die Abkündigung seiner Freiheitsstrafe unterbrochen hat, um in Berlin Vorträge zu halten, provozierte in einer Versammlung, die gestern abgehalten wurde, einen derartigen Tumult, daß die Versammlung aufgelöst wurde. Der Graf mußte aus dem Saal flüchten, wurde aber draußen, als er ein Automobil besteigen wollte, vom Publikum mit Schirmen und Stöcken bearbeitet. Das Automobil brachte ihn in Sicherheit.

Uberschwemmung. Man meldet aus Szeged (Ungarn), 8. Juni: Seit gestern steht der niedriger gelegene Teil der Stadt unter Wasser. Die Bevölkerung verläßt die Wohnhäuser. Ein heute niedergegangener Wolkenbruch hat die Lage noch verschlimmert. Auf Ersuchen der Behörde sind Pioniere zu den Rettungsarbeiten eingetroffen.

Graf Nayhaus vor dem Geschworenengericht. In Neusohl begann der Schwurgerichtsprozess gegen den Grafen Otto Nayhaus, der, wie wir berichteten, beschuldigt wird, seine Schwiegermutter mit Arsenik vergiftet zu haben. Diese, eine Frau Beniczky, starb im Februar d. J. unter verdächtigen Umständen. Auf gerichtliche Anordnung wurde die Leiche obduziert, und man fand in ihr beträchtliche Mengen Arsenik. Beim Grafen Nayhaus wurde Hausungung abgehalten und Arsenik gefunden. Infolgedessen wurde er in Untersuchungshaft genommen. Er ist in deren Verlauf schwer erkrankt, wodurch die Verhandlung außerordentlich erschwert wird. Er erklärt sich für nichtschuldig und bestreitet, seiner Schwiegermutter Gift in die Suppe geschüttet zu haben. Ein Telegramm vom heutigen Tage meldet uns aus Neusohl: Das Schwurgericht sprach nach zweitägiger Verhandlung den Grafen Otto Nayhaus frei.

Der letzte Zeuge der Schlacht von Waterloo, eine Frau Theresie Dupuis, die am 6. Juni ihren 115. Geburtstag feierte, ist gestern in Paris gestorben. Sie wurde in Chatelles Herkommt in der Nähe von Charleroi geboren. Sie war 13 Jahre alt, als die Schlacht von Waterloo stattfand und half damals die Verletzten pflegen.

Luftschiffahrt. Ein Telegramm meldet aus Paris: Den großen Preis des Aeroklubs gewann der Luftschiffer Barbatte mit seinem Ballon „Ephing“, in dem er 380 Kilometer zurücklegte.

Mehrere heftige Erdbeben sind nach einer Meldung aus dem im Lagersee-Tal verläuft worden. Der erste Stoß dauerte zwei Sekunden. In Samure wurden mehrere Häuser beschädigt. Der zweite Stoß erfolgte eine halbe Stunde später. In Soubran, Grandis und Ranchal wurden sämtliche Häuser der Häuser eingedrückt. Bemerkenswert ist, daß der erste Stoß nur in einem Umkreise von 30 km. wahrgenommen wurde.

Mit königlichen Ehren! Man meldet aus London, 8. Juni: Morgen treffen hier Herr und Frau Longworth, die Tochter des Präsidenten Roosevelt, ein. Sie steigen in der amerikanischen Botschaft ab. König Eduard wird einem großen Fest, welches am Samstag in der amerikanischen Botschaft stattfindet, beiwohnen, außerdem der Kabinettschef, der Minister des Auswärtigen und verschiedene andere Minister.

Dampferunglück. Man meldet aus Brunnshüttel, 8. Juni: Der Fischdampfer Diana kollidierte in der Elbembüding mit einem Schooner. Der Dampfer sank. Kapitän und ein Mann wurden gerettet. 8 Mann, die mit Schwimmreifen versehen waren, trieben mit der Strömung in die Nordsee und sind bis jetzt vermisst.

Neue Schiffsanfälle. Man meldet aus Cherbourg, 8. Juni: Der Panzerkreuzer „Duplex“ verlor bei einer Übungsfahrt die Backbordschraube, so daß die Maschine blind lief und drei Mann durch austretenden Dampf verbrüht wurden. Der Panzerkreuzer „Massena“ erlitt bei Schießübungen erhebliche Beschädigungen, die seine Ankerdienststellung notwendig machten. Die Ausbesserungsarbeiten werden beschleunigt, damit der Panzer nicht die Abfahrt des Nordgeschwaders, die auf den 12. Juni festgesetzt ist, verzögert. Das als Heizerkandidat dienende Torpedoboot „Juube“, das zu Übungsübungen auf die hohe See hinausgegangen war, verlor die Schraube. Als „Juube“ die Bewegungsfähigkeit verloren hatte, gab er Signale ab. Hierauf wurde ein Schleppdampfer zur Hilfe geschickt, der ihn ins Dock schleppte.

Neuer heftiger Orkan haben in Minnesota und Wisconsin (Nordamerika) eine Straße von 25 Kilometer Länge heimgesucht. Man begt Verärgertungen über das Schicksal mehrerer Orkanen. Mehrere Städte sollen teilweise zerstört sein. Die Zahl der Opfer ist groß. Ein Fluß, welcher gewöhnlich einen Meter tiefes Wasser führte, ist durch den Orkan vollständig ausgetrocknet. Der Orkan rief eine Brücke um, auf der sich gerade vier Personen befanden. Auch in Kansas wurde durch einen Orkan großer Schaden angerichtet. Der Fluß Stoner Creek ist über die Ufer getreten und hat die Städte Johnston und Cheyenne überschwemmt. Man nimmt an, daß der Orkan die Folge der großen Hitze ist, welche seit einigen Tagen in den Vereinigten Staaten herrscht. In Chicago zeigte das Thermometer 90 Grad Fahrenheit. 6 Personen sind am Sonnenstich gestorben. Auch in New York sind mehrere Personen am Hitzschlag gestorben. Die Stadt Goffel, die von deutschen Renoniten bewohnt ist, soll wie bereits gestern gemeldet, vollständig zerstört sein. Man spricht von über 80 Verletzten.

Bahnzusammenstoß. Man meldet aus New York, 8. Juni: Der Expresszug aus Pennsylvania, welcher New-York am 12. Uhr nachts verläßt, stieß in der Nähe von Lancaster mit einem Güterzug zusammen. 15 Passagiere wurden getötet, 50 verletzt.



Aus der Umgegend.

* Bierstadt, 8. Juni. Auf sein 25jähriges Bestehen kann unser Turnverein in diesem Jahre zurückblicken. Aus diesem Anlaß feiert der Verein am 17. und 18. d. M. ein großes Fest. Außer den zahlreichen einheimischen Vereinen nehmen ungefähr 15 auswärtige Turnvereine am Feste bzw. am Wettturnen teil. Den Gründern des Vereins, von denen noch ungefähr zwanzig leben, wird auf dem Festplage eine Ehrung zuteil werden.

* Nordenstadt, 8. Juni. Seit gestern sind unsere Winger mit dem Bespielen der Weinberge behaftet. Auf Kosten der Gemeinde hat der Beronopora beschafft. Auf Kosten der Interessenten kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Verwendet werden vorzugsweise Mischungen aus Kupfervitriol, Kalk und Wasser (sog. Vorbeileiser Brühe) und aus Kupfervitriol, Soda und Wasser (1- bis 2prozentig). Auf Veranlassung der Kreisbehörde führte Herr Kreisobstbaulehrer Videl in verschiedenen Weinbergen Spritzproben aus, die später wiederholt und deren Resultate im Herbst durch eine Kommission festgestellt werden sollen. Außer den genannten Mitteln kommen auch noch verschiedene andere hierbei zur Anwendung, so z. B. eine Mischung von Kristall-Azurin, die leicht hergestellt werden kann und völlig ist, auch sog. Mispulver, durch das ebenfalls die umständliche Herstellung der Kupfervitriolmischung umgangen wird. — Der Knecht eines hiesigen Land- und Gastwirts, der bereits über 2 Jahre hier in Diensten stand, ein verheirateter Mann, ist seit 3 Wochen spurlos verschwunden. Wohin sich derselbe gewandt und was aus ihm geworden, ist vorläufig noch in tiefes Dunkel gehüllt.

* Wallau, 8. Juni. In hiesiger Kirche fand heute unter dem Vorhange des Herrn Defans Pfarrer Dr. Lindenberg-Defensheim die Kreis synode des Defanats Wallau statt. Richterstattung über die kirchlichen Zustände des Synodalbezirks, die Diakonissenstationen, Jugendfürsorge usw., ferner die Lage des Konsistoriums über: Was kann seitens der Kirche und ihrer Organe geschehen, um dem Eindringen verderblicher Literatur in die Gemeinden wirksam zu begegnen? und endlich die Wahlen für die Bezirks synode bildeten die Gegenstände der Verhandlungen. — Am Mittwoch beging unser 1. Lehrer, Herr W. Heymach, im Kreise seiner Altersgenossen in Limburg sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Unsere Weinbergsbesitzer sind gegenwärtig mit dem Bespielen der Reben eifrig beschäftigt. Zum Glück hat sich die Beronopora, gegen welche Krankheit der Kampf gerichtet ist, bis jetzt noch nicht gezeigt, dagegen war der sog. Blattfresser bereits schädigend tätig.

* Langensulzbach, 8. Juni. Auf Antrag des hiesigen Gewerbevereins sind den Herren H. Ulrich von Born und A. Köhler von hier, beide Zimmergesellen bei Herrn Zimmermeister Hies, ferner Herrn Karl Hennrich aus Lausenfelden, Schneidergesellen bei Herrn Schneidermeister Strauß hier, für langjährige treue Dienste — Ulrich ist 21. Köhler 22 und Hennrich 21 Jahre ohne Unterbrechung im selben Gewerbe tätig — häufig ausgeführte Ehren diplome von der Gewerbestammer zu Wiesbaden ausgeteilt worden.

„a. Kaufjenseiten, 7. Juni. Die letzten im diesigen Gewerbeabte abgehaltene Holzversteigerung ergab einen Erlös von über 2000 M. Im ganzen hat unsere Gemeinde an Holzversteigerung für das Etatsjahr 1905/06 über 33 000 M. eingenommen. Die Gemeinde hat das Grab anfertigen lassen, welches in Zukunft für Verstorbene aller Konfessionen auf Kosten der Gemeinde das Grab ausheben muß.

„Radesheim, 7. Juni. Hier tagt gegenwärtig der Radesheimer Verband deutscher Burischen. Am Samstag ist ein Festkommerz, am Sonntag morgen eine Feier am Niederwald-Denkmal, nachmittags eine Dampferfahrt nach Wuppertal geplant.

„Bingerbrück, 8. Juni. Ein Radfahrer ist an der Draisabahn verunglückt, daß er verlegt davongetragen und im Hospital verblieben worden mußte. Der Mann war zwar nicht verletzt, er konnte jedoch die Fahrt fortsetzen.

„Oberlahnstein, 8. Juni. Ein Menschenleben stand gestern nachmittag am Rhein in Gefahr. Zwei auf der städtischen Brücke an der Kleinbahn beschäftigte junge Mädchen hörten von dem dort verankerten Dampfschiff aus ein Geräusch, als wenn ein Gegenstand ins Wasser gefallen wäre. Bei näherem Zusehen bemerkten sie zu ihrem Schreck eine Kinderhand, die sich aus dem Wasser heraus an das Gitter anklammerte. Mit Hilfe eines auf das Ufer der Mädchen herbeigekommenen Hausburschen gelang es, das verunglückte Kind, ein 10-jähriges Mädchen, der starken Strömung zu entreißen, in der sonst das Kind den Tod gefunden hätte. Das Mädchen, dem das Bad zum Glück nichts geschadet hat, befand sich auf dem zum Ufer führenden Laufsteg und war von dort aus ins Wasser gestürzt.

„Niederlahnstein, 8. Juni. Jetzt soll es ernst werden mit dem Neubau des bereits genehmigten Klosters der Benediktinerinnen von der ewigen Abtei. Die Arbeiten sind bereits vergeben worden und zwar an den Baugewerksmeister und Architekten Debel von Koblenz. Das Kloster kommt in die Nähe unserer altertümlichen Johanniskirche zu stehen und wird eine Fierde am Rheinströme bilden.

„Limburg, 8. Juni. Der bejahrte Landmann Wilhelm Müller, aus Hocht gebürtig, welcher hier bei seiner Tochter, der Witwe Loos wohnte, erlitt in Birkenbach, wo er Verwandte besuchte, einen, den Tod zur Folge habenden Schlaganfall. — Gestern wurde hier, der auch in weiteren Kreisen bekannte Bergingenieur Gutemeier zur letzten Ruhe gebracht. — Zwei größere Festlichkeiten, die Messerei betreffend, werden in diesem Monat hier stattfinden. Einmal ist es der Verbandsfest der Fleischverarbeiter von Hesse-Raffau, Rhein und Mosel, welcher am 10. und 11. Juni hier tagt und mehrere hundert Messer unserer Stadt zu Besuch bringt, das andere Mal ist es die Jahreshauptversammlung des hiesigen Messergerätenvereins „Brüderbund“, welche am 17. und 18. Juni in einem größeren Saal gefeiert wird. — Die bei der Verhaftung in einer der letzten Nächte bei dem Händler Händel (Händelmarkt) eingezogenen, wurden aber dabei verhaftet. — Der Afrikaführer Karl Mäler von hier ist nach 2½-jähriger Abwesenheit aus dem Feldzug in Südwestafrika zurückgekehrt.

Wein-Zeitung.

„Hochheim, 8. Juni. Die Vereinigten Weingüterbesitzer von Hochheim versteigerten heute 48 Nummern Weinberge der Jahrgänge 1901, 1903, 1904 und 1905. Das Halbstück 1901er kostete durchschnittlich 240 M., das Halbstück 1903er 207 M., das Halbstück 1904er 240 M., das Halbstück 1905er 240 M. Für die Naturreife der Weine wurde garantiert.

„Naunthal, 9. Juni. Mittwoch, 13. Juni, nachmittags 1 Uhr, läßt der Naunthaler Weingüterbesitzer E. G. in Soale des Wingerhauses zu Naunthal im Rheingau 4 Halbstück 1901er, 5 Stück und 97 Halbstück 1905er Naunthaler Wein zum Verkauf anbieten. — Die 1901er sind von bester Art, elegant, blumig und raffig und repräsentieren Weine von vorzüglichen Eigenschaften. Die Tagewerben sich von 1400 bis 2000 Mark pro Halbstück. Die 1905er sind tagiert von 100 bis 1800 Mark pro Halbstück und probieren sich die Weine dieses Jahrgangs durchweg als raffig, reinitzige und blumige Sachen in steigenden Preisen bis zu eben, fruchtigen Spitzen verschaffter Art.

„Sch. Weihenheim, 8. Juni. Heute wurden hier im „Frankfurter Hof“ die beiden letzten diesigen Weindersteigerungen für dieses Jahr abgehalten. Zunächst brachte die Vereinigung Weihenheimer Weingüterbesitzer 52 Halbstück 1902er, 1903er und 1905er Weine zum Verkauf. Es wurden erzielt: 290 bis 1100 M. pro Halbstück, im ganzen 19 130 M. 7 Halbstück gingen wegen Minderertrags zurück. — Im Anschluß hieran kamen 16 Halbstück der Jahrgänge 1899 bis 1905 des Weingüterbesitzers Michael Hilan aus Johannisberg zum Verkauf, welche sämtlich zu Preisen von 200—1200 M. pro Halbstück zugeschlagen wurden. Der Gesamterlös beträgt 6640 M.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

„Dr. Krumpholtz hat ein dreiteiliges modernes Lustspiel beendet, das den Titel „Das Glashaus“ führt und vom hiesigen Schauspielhaus in Berlin zur Aufführung erworben worden ist.

„Lebensregeln für Neurotiker. Von Dr. med. Ralf Schumann. Redigiert in Bad-Darzburg. 5. verb. Auflage, Preis 1 M. Verlag von Otto Salle in Berlin W. 30.

„Die Kunst des Schneidens“ gehört zu denjenigen Fertigkeiten, die dem weiblichen Geschlecht in allen Lebensstellungen und unter allen Umständen von Wert sind. Der Gatte, der Mutter kommt die Kenntnis im Schneidern zustatten, die eine Frau vermag dadurch einen Einfluß auf die individuelle Gestaltung ihrer Toiletten zu geben, dem Mädchen, welches auf eigenen Füßen stehen muß, wird dadurch eine Existenz erleichtert. Niemand sollte daher vernachlässigen, sich diese so nützliche Kunst in entsprechender Weise zu eigen zu machen. Die beste Anleitung dafür bietet das im Verlag Europäische Nachrichten, Dresden-W. 8, soeben in 4. Auflage neu erschienene und auch alle Buchhandlungen zu beziehende Werk „Die perfekte Schneiderin“, leichtfällige Lehre des Zuschnittes und der Verarbeitung aller Frauen-, Mädchen- und Knaben-Garderobe, von 1. bis 20. Heft à 50 S., von denen von Heft 2 bis 5 zu beziehen sind. Die Anleitungen sind von überraschender Einfachheit, die auf dem Wege des Selbstunterrichtes in kürzester Zeit zu den günstigsten Resultaten führen müssen. Das Werk hat bereits in seinen früheren Auflagen die denkbar größte Verbreitung gefunden. Jeder jungen Dame und jeder wirtschaftlichen Hausfrau kann die Anschaffung dieses nützlichen Werkes bestens empfohlen werden.

Reise-Abonnements

auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ werden nach allen Plätzen des In- u. Auslandes angenommen und prompt besorgt von der Expedition des Wiesbadener General-Anzeigers.

Außerordentliche

Sitzung der Stadtverordneten.

W. Wiesbaden, 8. Juni.

Zu der mit großer Spannung erwarteten außerordentlichen Sitzung, in der einzig über die Ueberschreitungen beim Kurhausneubau debattiert werden sollte, hatten sich die Stadtverordneten und der Magistrat fast vollständig eingefunden. Zu den Herren des Magistrats gesellte sich zugleich nach Beginn der Beratungen Herr Prof. v. Thiersch aus München.

Das Kurhausneubau.

Außerhalb der Tagesordnung stehend teilt Herr Stadtbaurat Frobenius den bereits vorgelegten von uns veröffentlichten Magistratsbeschlüssen in der Adler-Badhausfrage mit. Der Herr Stadtbaurat meint, daß die in der Öffentlichkeit verbreiteten Ansichten, als sollten die Herren Werz & Guber von der Ausführung des Kurhauses völlig ausgeschlossen werden, unzutreffend sind. Es sei ein Vertragsskizzen ausgearbeitet worden, nach dem die Herren Werz & Guber, welche bekanntlich die Pläne zu dem Kurhausneubau angefertigt haben, alle Rechte, die den Architekten zukommen, durchaus gewahrt bleiben sollten. Wie auch die hauptsächlichsten Paragraphe des Entwurfs beweisen, sei keineswegs beabsichtigt, die Herren von der Ausführung und Betätigung ihrer Ideen auszuschließen. Die Ausführung des Kurhauses ist vielmehr derart gedacht, daß die Herren Werz & Guber die künstlerischen und technischen Teile der Ausführung in der Hand behalten und somit beeinflussen, daß ihre künstlerischen und technischen Absichten erreicht werden, während für den geschäftlichen Teil ein in städtischem Dienste stehender Beamter eingestellt werden soll, welcher mit den Herren Werz & Guber Hand in Hand zu arbeiten hat.

Es werden den Herren Werz & Guber folgende zur Ausführung gehörigen Arbeiten übertragen:

1. Die Beschaffung der sämtlichen für die Bauausführung erforderlichen Bau- und Werkzeichnungen gemäß § 1 Ziffer 2e der Gebührenordnung für Architekten und Ingenieure von 1901.

2. Die Mitwirkung bei der Bauausführung:

a) durch Vorbereitung der Ausschreibungen, durch Anfertigung der zu denselben erforderlichen zeichnerischen und schriftlichen Unterlagen, d. h. Berechnungen, Verdingungsanschlägen, Ausführungsbedingungen etc.

b) durch Begutachtung der eingegangenen Angebote und der geleisteten Arbeiten bei Fortführung und Fertigstellung des Baues aus dem Gesichtspunkt, ob dieselben den Absichten der Herren Architekten entsprechen. Zu letzterem Zwecke haben die Herren Architekten Werz & Guber, allen von der Bauleitung festgesetzten Abnahmen, Verfügungen und Terminen persönlich beizuwohnen oder einen bevollmächtigten Vertreter zu denselben zu entsenden. In gleicher Weise haben sie sich an allen Sitzungen der Kommissionen, zu denen sie in der Regel eingeladen werden, mit beratender Stimme zu beteiligen.

3. Von der Bauleitung wird im Einverständnis mit den Herren Architekten ein genaues Bauprogramm für die gesamte Bauausführung aufgestellt, welches nicht nur die Termine für die Ausführung der einzelnen Arbeiten, sondern auch Termine für die zu den einzelnen Ausführungen erforderlichen Vorarbeiten enthält. Diese Termine haben die Herren Architekten genau einzuhalten und die von ihnen als Unterlagen für die Verdingungen anzufertigenden zeichnerischen und schriftlichen Unterlagen im dauernden Einvernehmen mit der Bauleitung so rechtzeitig anzufertigen und an die Bauleitung abzuliefern, daß die erforderlichen Ausschreibungen dem Programm entsprechend erfolgen können.

Sollte das hierbei vorausgesetzte Einvernehmen zwischen den beiden Faktoren in einzelnen Fällen nicht erzielt werden können, so ist die Entscheidung des Stadtbaurates einzuholen, dem zur Verbeiführung geschäftsmäßiger Verhältnisse in allen Fällen, welche seine Kompetenz überschreiten, eine besondere Baukommission zur Seite steht.

Stadtv. Simon Seß: Er habe sich schon in der Deputationsitzung gegen den Vertrag gewandt. Da nun heute in öffentlicher Sitzung die Angelegenheit zur Sprache gebracht werde, müsse er auch hier auf seinen ablehnenden Standpunkt beharren. Aus den durch den Stadtbaurat vorgelegten drei Paragraphe gehe deutlich die Bestätigung der in der Bürgerchaft verbreiteten Behauptung, daß die Herren Werz & Guber zwar die Pläne machen und den Sitzungen beizuwohnen dürfen, im übrigen aber mit der Bauleitung nichts zu tun haben sollen, deutlich hervor. Die Herren sind also danach von der Bauleitung ausgeschlossen, ein Verhältnis, wie wir es auch beim Landeshaus haben. Er (Redner) nehme entschieden Stellung dagegen, als wenn das, was bezüglich dieser Frage in der Öffentlichkeit verbreitet ist, nicht den Tatsachen entspreche. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Zelle: Es hat auf mich den Eindruck gemacht, als ob die in der Öffentlichkeit verbreitete Meinung eine ganz andere ist. Man glaubt, die Herren Werz & Guber sollten von der Bauleitung vollständig ausgeschlossen sein. Dem ist aber nicht so. Die Herren bleiben vielmehr bauleitende Architekten und nur der geschäftliche Teil (wie z. B. Ausschreibungen etc.) soll von einem seitens des Magistrats angestellten Architekten geleitet werden. Dieser

Herr ist für seinen Teil dem Magistrat gegenüber verantwortlich. Man will so eine engere Fühlung des Stadtbaurates mit den Erbauern herbeiführen, was wünschenswert sei, wenn daselbst eine größere Verantwortlichkeit übernommen soll. Beim Kurhausneubau habe das Bauamt nicht immer vollständig Fühlung mit den Intentionen des Herrn Prof. v. Thiersch gehabt. Und dieser Fehler soll beim Adlerbad nicht gemacht werden. Das ändere jedoch an der Sache nichts, daß die Architektenfirma die Bauleitung in der Hand behält.

Damit ist dieser Punkt verabschiedet und Herr Massee n e z berichtet zugleich über die Neuherungen des Bauausschusses zu der

Denkschrift des Herrn Professors v. Thiersch über den Kurhausneubau.

Einleitend waren die Ausführungen des Referenten nichts neues. Es ist bekannt, daß anfangs ein Kurhaus für 2½ Millionen Mark gebaut werden sollte. Nachdem der Antrag hierfür von den Stadtverordneten bewilligt, kamen bekanntlich die vielfachen, von Herrn Professor v. Thiersch und dem Stadtbaurat der Stadtverordnetenversammlung planmäßig gemachten Nachforderungen, bis man schließlich auf der Höhe von 3 575 000 M. angelangt war. Im März 1901 wurde das Bauprogramm genehmigt unter der Bedingung, daß der Erbauer Prof. v. Thiersch, an der geforderten Summe festhält. Es hat sich nun leider herausgestellt, daß wiederum eine sehr bedeutende Mehrforderung notwendig ist. Der Bauausschuß ist der Ansicht, daß, obwohl man bei einem so hervorragenden Kunstbauwerk mit Nachforderungen rechnen muß — es immerhin eine höchst unangenehme Ueberschreitung ist, wenn man nochmals so gewaltige Ueberschreitungen präsentiert bekomme. Es hätte vorher gesagt werden müssen, daß mit den vorgeesehenen Kosten nicht auskommen werden kann. Beim Rohbau ist zwar jetzt nichts mehr zu ändern, betreffs der geforderten Mehrausgaben für den inneren Schmuck — die Gesamtlösungsbeträge betragen 904 000 M., wovon ungefähr die Hälfte für den Innenschmuck gerechnet werden kann — sei indessen noch Abhilfe möglich. Im allgemeinen halte der Bauausschuß ja die für den inneren Ausbau geforderten Nachbewilligungen für gerechtfertigt, wenn gleich er gerade nicht besonders angenehm von solchen nachträglichen Geschichten berührt wird. Ganz anders denkt er über die Wirtschaftsräume und insbesondere über den Weinsalon. Hier sind die Mehrforderungen durchaus am fälligen Orte, denn mit einer kleineren Summe lasse sich ebenfalls etwas Schönes machen. Aus diesen Gesichtspunkten heraus war der Magistrat für Streichung von 150 000 M. von der gesamten Summe. Der Bauausschuß geht noch weiter. Er beantragt, 200 000 M. abzuschreiben und im übrigen die Nachforderungen gutzubeißen. Vor allem dürfe der Weinsalon nicht so luxuriös ausgestaltet werden. — Stadtv. Groll hat den früheren Forderungen beigestimmt, weil er davon überzeugt war, daß die Kurstadt Wiesbaden ein neues würdiges Kurhaus haben muß. Den ungeheuren Nachforderungen, welche diesmal an das Kollegium herantraten, glaube er auf keinen Fall zustimmen zu können und zwar noch nicht einmal dem Antrage des Bauausschusses, der sich zu leicht über die Sache hinwegsetzen wolle. Die dann noch immer verbleibenden 700 000 M. Mehrforderungen seien bei weitem zu ungeheuer. Das müsse doch reiflich überlegt werden. Wenn eine Stadt, die noch andere größere Kulturaufgaben zu erfüllen hat, sich an solche kaum erfüllbaren Aufgaben heranmacht und dabei mit den Großen der Steuerzahler so spielend umgeht, so sei das nichts anderes wie Verschwendung. Und verschwendung sei es auch, daß man für einen einzigen Raum — den Weinsalon — jetzt gerade dreimal so viel wie früher geplant, ausgeben will. Gegen den allzugroßen Luxus müsse man Front machen. Die Ausstattung der Wandelhalle sei gleichfalls viel zu teuer vorgeesehen. Es ist nicht notwendig, gerade hier das Bornehmste und Feinste zu nehmen, denn es gibt noch andere Materialien, die auch gut und dabei billiger sind. Gewiß, das ist als lobenswert von Herrn von Thiersch anzuerkennen, wenn er den künstlerischen Schmuck des Kurhauses durch vier Kolossalfiguren bereichern und für die Aufbringung der Gelder edle Stifter in Wiesbaden gefunden haben will. Dagegen ist zu verurteilen, daß Herr v. Thiersch diese Figuren bereits in Auftrag gegeben hat. Wer garantiert uns die dafür erforderlichen Summen von den Stiftern? Jedenfalls wäre es richtiger gewesen, wenn Herr v. Thiersch mit der Auftragserteilung gewartet hätte, bis ihm die Stadtverordneten die Gelder hierfür bewilligt hätten oder dieselben zum mindesten von den Wohlthätern garantiert wären. Die Bürgerchaft dürfte keinesfalls so gleichgültig über die 900 000 M. Ueberschreitungen hinweggehen. Er empfehle der vom Magistrat eingesetzten Kommission, außer den 150 000 M. noch manches andere an der unglücklichen Vorlage zu machen. Ein paar hunderttausend Mark ließen sich zweifellos ohne weiteres abstreifen. — Herr Ralf-brenner: Wir sind von früher her auch bei anderen städtischen Bauten an Ueberschreitungen gewöhnt. Beim Kurhaus begnügt man sich aber nicht mit Hunderttausend, sondern da will man gleich eine Million. Wenn aus den Zahlen der Steuerzahler so enorm viel mehr verlangt wird, ist wohl ein offenes Wort am Platze. Rechnen wir zu den Ausgaben Kosten und Miete für das Provisorium, sowie sonstige eintretende Ausgaben, dann kommen wir mit 6 Millionen noch lange nicht aus. Privatpersonen, die so wirtschaften, werden unter Vormundschaft gestellt und darum dürfen wir auch hier bei den städtischen Ausgaben nicht so ruhig zusehen. Wer mit den Geldern derart herumwirrt, der handelt leichtsinnig. Das können wir unseren Steuerzahlern gegenüber nicht verantworten. Am Anfang habe ihm Herr v. Thiersch gefallen, als er eine halbe Million mehr verlangte, weil er geglaubt habe, damit sei es Schluß. Uebrigens sei es wenig rücksichtsvoll von dem Herrn Professor behandelt, wenn er jetzt einfach über unsere Geldbeutel verfügt, ohne uns zu fragen. Bei uns heißt es hier: „Acht, Vogel, oder stirb“, denn wir müssen bewilligen, weil wir den hervorragenden Bau nicht im Rohbau stehen lassen

können. Wir sind Herrn v. Thiersch jederzeit in offener Weise entgegen gekommen und hätten schon deshalb von ihm erwarten dürfen, daß er uns vor Jahren sagte: Mit dem Geld komme ich nicht aus. Wir haben aber auch ein großes Vertrauen in ihn gesetzt, indem wir ihm diesen einzigartigen Bau ohne Konkurrenz übertrugen. Jetzt, nachdem es zu spät ist, sehen wir ein, daß es richtiger gewesen wäre, mit Herrn v. Thiersch einen bindenden Vertrag abzuschließen, laut welchem die riesigen Ueberschreitungen unmöglich waren. Dieselben freffen fast die gesamte Nacht aus dem Restaurationsbetrieb auf. Nun richtet Herr Kalkbrenner ein offenes Wort an den Vorsitzenden der Kurhaus-Neubau-Deputation, Herr Bürgermeister Geh. Redner habe als Mitglied der Theaterneubau-Kommission mit an dem Zustandekommen des Kgl. Theaters gewirkt. Dasselbe kostete, wie bekannt sein dürfte, 2½ Millionen Mark. Da ist an allen Ecken und Enden gespart worden und auch von so enormen Nachbeträgen konnte nicht die Rede sein, trotzdem es sich um ein Bauwerk handelte, das mindestens so schwierig wie das Kurhaus auszuführen war. Die Herren Erbauer kannten natürlich die Verhältnisse in Wiesbaden nicht. Dafür haben wir aber doch ein Stadtbauamt, das genau wissen mußte, ob das bewilligte Geld ausreicht oder nicht. Herr Bürgermeister Geh. sei wegen der möglich gewordenen Ueberschreitungen vielleicht darum entschuldigt, weil er früher Chef der Steuerverwaltung war. Die Herren wußten eben nicht, wie teuer das Geld, welches heute bewilligt werden sollte, verdient werden müsse. Es sei in erster Linie von den Erwerbstätigen aufzubringen. Sparen sei hier unbedingt notwendig. Sollte aber der verlangte Betrag bewilligt werden, so müsse man mit Herrn v. Thiersch ein bindendes Abkommen treffen, wonach er, mit weiteren Nachforderungen nicht kommt. Das Provisorium habe der Kur sehr viel geschadet, weshalb das Kurhaus unbedingt am 1. Mai n. J. dem Verkehr übergeben werden müsse. Lebenswert sei es, daß die Arbeiter verhältnismäßig schnell vorwärtsgegangen sind, tadelnswert dagegen das späte Herauskommen mit der Nachbeträgsvorlage. — Herr Rechtsanwalt Siebert hat zunächst von den Nachforderungen des Herrn Professors einen peinlichen Eindruck gewonnen. Hätte man uns damals die Wahrheit gesagt, nun dann würden wir für ein weniger kostspieliges Kurhaus plaidiert haben. Doch was nützt es jetzt. Wir müssen eben in den sauren Apfel beißen, meint Redner. Das Innere des Kurhauses müsse dem Neubauer würdig sein und darum glaube er kaum, daß die Streichung des Bauauschusses gerechtfertigt ist. Herr Siebert will einen prunkhaften Weinsalon für die allerersten Gesellschaftsklassen und stimmt zum Schluß mit dem Erbauer überein. — Herr Bürgermeister Geh.: Herr Kalkbrenner hat mich für alle die großen Ueberschreitungen beim Rohbau verantwortlich gemacht. Einmal seien bei den Erd- und Maurerarbeiten Verhältnisse eingetreten, die nicht vorausgesehen werden konnten, und zum anderen sei er, als die Aufwendungen gemacht wurden, gar nicht Mitglied der Deputation gewesen. Schließlich fehlten auch die Abrechnungen. Für Klempner-, Marmor- und alle die anderen Arbeiten, die Ueberschreitungen aufweisen, seien andere Herren verantwortlich zu machen. Was den inneren Ausbau anbelangt, so sollen ja heute die Gelder bewilligt werden. Geschieht dies, dann sind ja Sie schuld, meine Herren, und nicht ich. Herr Kalkbrenner bringt die Angelegenheit mit meiner früheren Tätigkeit als Chef der Steuerverwaltung in Verbindung. Das gehört garnicht hierher. Es ist eine schwere Aufgabe, für eine große Kommune Geldmittel zu beschaffen, was zwar die Aufgabe des Chefs der Steuerverwaltung ist. Er nimmt jedoch nur die Gelder ein, von Ausgaben sieht er dagegen nichts. Das machen andere. — Herr Dr. Alberti nimmt Herrn v. Thiersch in Schutz, den für die Nachbeträgen kein Vorwurf treffen könne. In erster Linie seien daran die Terrainverhältnisse schuld. Er sei für den Ausbau im Thierschen Sinne. Bei den anderen großen Ausgaben, wie Adlerbad etc. habe man auch nicht nach den Steuern gefragt, sondern immer nur nach dem Prinzip gehandelt, es geschehe ja alles im Interesse der Kur. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Der vom Magistrat vorgeschlagene Weg ist der einzig richtige. Die Ueberschreitungen beim Rohbau müssen geprüft werden, um genau feststellen zu können, durch wessen Verschulden sie entstanden sind. Erst dann wird man eine Kritik daran knüpfen können. Wir stehen vor zwei Aufgaben: Einmal die Ueberschreitungen beim Rohbau, die ja zum Teil berechtigt sind, zu prüfen, und zum anderen genau zu erwägen, inwieweit die Mehrforderungen für den inneren Ausbau gerechtfertigt sind und ob das preiswert gebaut wird, was man haben wollte. Stellt sich bei Fertigstellung des künstlerischen Prachtbaues, bei dem man nicht, wie von einem Geschäftshaus vorher genau sagen kann, wieviel er kostet, heraus, daß man etwas nicht erwartetes vorfindet, erst dann ist genügend Grund zu scharfer Kritik vorhanden. Es bleiben eigentlich nur 722 000 M. Nachforderungen übrig, die auf 522 000 M. zusammenschmelzen, sobald der Antrag des Bauauschusses durchgeht. Der Magistrat hatte keine Bedenken dagegen, daß 150 000 M. Abstriche gemacht werden, denn er glaubt, daß wir trotzdem ein Kurhaus bekommen, welches unseren Absichten und Zwecken vollkommen entspricht. — Herr Schröder findet wenigstens einen Trost bei den Ueberschreitungen. Und der besteht darin, daß sehr viele Arbeiten in Wiesbaden geblieben sind. Er stimmt dem Bauauschuss bei und bittet auch bei den übrigen Arbeitsvergebern die Wiesbadener Handwerker zu berücksichtigen. — Nach kurzen unwesentlichen Bemerkungen der Herren Baurat Frobenius und Dr. Alberti, scheidet sich Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell auf eine Auseinandersetzung mit Herrn Kalkbrenner hin veranlaßt, nochmals seinen Standpunkt klarzulegen. Folgende Sätze sind beachtenswert: Für wen wird denn das Kurhaus gebaut und wer hat seit Jahren darauf gedrängt? Das waren vornehmlich die Gewerbetreibenden, die vom Kurhaus direkt oder indirekt Nutzen ziehen. Und für wen wurde das Kgl. Theater errichtet? Doch ebenfalls zunächst für solche, die einen Vorteil davon haben. Wer will die Rennbahn haben und für wen wird sie schließlich zur Wahr-

heit? Auch nur für Interessenten und Leute, die Nutzen davon haben. Das Drängen der Gewerbetreibenden in allen diesen Fragen konnte der Magistrat nicht zurückweisen und deshalb ist er schweren Herzens an das Kurhaus herangegangen. Aus den angeführten Gründen würden die Gewerbetreibenden wohl auch einen großen Teil der Konsequenzen auf sich nehmen können. — Herr Neuenborff stellt fest, daß die Sotelfestiger wegen des neuen Kurhauses nicht beim Magistrat vorstellig geworden sind. Sie seien darum nach § 9 der Gewerbeordnung auch nicht zu den Kosten heranzuziehen. — Herr Simon Geh.: Die ganze Stadt hat an dem neuen Kurhaus ein Interesse und nicht nur die Gewerbetreibenden. Gerade eben weil sich beispielsweise die vielen hier lebenden Rentner im alten Kurhaus nicht mehr wohl fühlten, sehnten sie sich nach einem neuen Gebäude. Und dieserhalb haben sie auch einen Vorteil davon. Der Weinsalon soll großartig und schön sein. Mit den ursprünglich vorgesehenen 60 000 M. lasse sich das aber auch erreichen. Der Weinsalon müsse andererseits aber auch so beschaffen sein, daß die Wiesbadener Bürger oder Kurgäste ohne Grad und schwarzer Binde hineingehen könnten. Betreffs der Thermenhalle stimme er mit dem Erbauer überein. — Herr Prof. v. Thiersch erläutert nunmehr eingehend die im Wortlaut wiedergegebene Denkschrift, so wie den Bau überhaupt und begründet die notwendig gewordenen Mehrausgaben. Er war auch offen genug, einige Fehltritte zuzugeben, die er jedoch wieder gut machen will. Zum Beispiel bei dem Weinsalon, an dem er 60 000 M. zu ersparen gedachte. Bezüglich der vier bestellten Figuren glaubt er Garantie dafür übernehmen zu können, daß die Gesamtkosten von den ungenannten Stiftern getragen werden. Recht erfreulich war die von Herrn v. Thiersch konstatierte Tatsache, daß das Zusammenwirken der Wiesbadener Beamten, Handwerker und Arbeiter ein gutes, erprobtes gewesen und auch Tüchtiges geleistet worden ist. Die Rohmaterialien seien sämtlich so gut, daß jeder an dem Bau Vorübergehende den Gut abnehmen müsse. — Gegen den Abstrich der 200 000 M. wehrt sich Herr v. Thiersch, denn das schädige ihn.

Nach einigen kurzen Bemerkungen der Herren Stadth. Siebert, Geh. Regierungsrat Prof. Frobenius und Referent Massenez wird der Antrag des Bauauschusses angenommen.

Von den verlangten Gesamtbanknoten werden also 200 000 Mark abgezogen, so daß etwa noch 4 Millionen Mark übrig bleiben.

Schluß der Sitzung 7 Uhr.



Wiesbaden, 9. Juni 1906.

Aus dem Stadiparlament.

Eine interessante Sitzung. — Der Kurhaus-Neubau und sein Erbauer. — Heftige Debatten. — Die Wärfel sind gefallen.

Eine interessante Sitzung war die gestrige außerordentliche Stadtverordnetenversammlung ganz sicher. Doppelt interessant dadurch, daß Herr Prof. v. Thiersch mitten unter den Stadtpätern weilte und sich gerade nicht besondere Rücksichten ins Gesicht schleudern lassen mußte. Die Bürgerschaft war recht erstaunt über die so spät herauskommen hohen Nachforderungen, die Stadtverordneten noch mehr wie erstaunt und die Stadtverwaltung hatte auch keine Ursache, sich darüber zu freuen. Ueberschreitungen sind ein unvermeidliches Übel, das niemals ausgerottet werden wird und mit dessen Auftreten natürlich auch beim Kurhausneubau gerechnet wurde. Aber daß jenes Übel so schlimm ausarten werde, hatte sich kein Mensch träumen lassen, obwohl unsere Stadtväter schon mit recht fetten Wärfeln gerechnet hatten. Die Anwesenheit des „Wissensjägers“, als welchen man im Kollegium Herrn v. Thiersch betrachtete, genigte, um bei der Generaldebatte über die bekannte Denkschrift seinem Herzen gründlich Luft zu machen. Am schärfsten wurde der Kurhauserbauer von Herrn Kalkbrenner mitgenommen. Der Herr ist empört darüber, daß Herr v. Thiersch mit dem Geld der Steuerzahler, und insbesondere der Gewerbetreibenden resp. Hausbesitzer, wirtschaftet, als wenn es hier auf der Straße zu finden wäre. Er sollte die vier Figuren nicht bestellen, ohne die Stadtverordneten danach gefragt zu haben. Vor allem, sagt Herr Kalkbrenner weiter, durfte er uns nicht so lange im Dunkeln tappen lassen und erst jetzt mit der Wahrheit herausrücken, nachdem es zu spät ist. Bitterböse waren auch die Groblichen Ausführungen, in denen der „gottbegnadete“ Künstler, wie Herr v. Thiersch vom Rechtsanwalt Siebert genannt wurde, als Verschwenker der Wiesbadener Steuergroschen bezeichnet wird. Das ist bitter, sehr bitter, verehrter Herr Professor. — Vom Herrn Oberbürgermeister wurden die so enorm hoch veranschlagten Mehrforderungen auf ein wesentlich geringeres Maß herabgesetzt. Die Angriffe auf Herrn v. Thiersch hält er insofern nicht für voll gerechtfertigt, als die Mehrausgaben teilweise durch die Verhältnisse bedingt waren und andererseits man doch erst Kritik üben könne, wenn festgestellt sei, ob das gebaut worden ist, was man wollte, und ob auch preiswert gebaut worden ist. Zunächst müsse einmal geprüft werden, inwieweit die Mehrforderungen für den inneren Ausbau gerechtfertigt sind. — Herr Simon Geh. erwidert dem Oberbürgermeister auf eine dahingehende Neuherung, das Kurhaus sei vornehmlich für die Gewerbetreibenden errichtet worden, daß die Rentner und vielen Kurfremden hauptsächlich wegen dem Kurhaus hierher kommen und die Stadt insofern einen großen Vorteil hat. Die Gewerbetreibenden würde man in den seltensten Fällen darin sehen können. Wie ein roter Faden zog sich durch die

stundenlange Debatte die Kritik über den zu luxuriösen und teuren Weinsalon. Herr Siebert kann ihn dagegen nicht vornehm genug bekommen und befürwortet den v. Thierschen Vorschlag. Und das Ende vom Lied? Nachdem man sich so volle drei Stunden gegenseitig die Wahrheit gesagt und Herr v. Thiersch seine Erläuterungen abgegeben hatte, ging mit großer Majorität der Bauauschuss, Antrag durch. Es werden dem Herrn Erbauer 200 000 M. von der geforderten Gesamt-Bausumme abgezogen. Er wird nun doch wohl am Weinsalon sparen müssen. Wenigstens ist die unliebsame Angelegenheit nunmehr auf einigermassen friedlichem Wege aus der Welt geschafft.

Und das Adlerbad? Gossentlich kommt in der heutigen Adlerdeputations-Sitzung der Vertrag mit den Herren Berg & Huber zustande. Die Ablehnung würde zum größten Bedauern eine jahrelange Verschleppung der so hochwichtigen Angelegenheit bedeuten.

* Vollständige Sonnigeruhe haben nunmehr die sämtlichen hiesigen Tapetenhandlungen eingeführt. Dieselbe ist mit diesem Monat in Kraft getreten.

* Eine Vereinbarung der hiesigen Bierbrauereien. Sofern vereinigen sich die Eigentümer bzw. die Bevollmächtigten sämtlicher hiesigen Brauereien in Darmstadt, um sich mit der Brauerei und einer dadurch eventuell notwendig werdenden Preiserhöhung des Bieres zu beschäftigen. Es wurde eine Vereinbarung getroffen, wonach bis zum 15. Juli d. J. eine Brauerei an keinen Wirt oder Händler Offerte machen darf, wenn der Betreffende bereits von einer anderen Brauerei, die die Vereinbarung mit unterzeichnet hat, Bier bezieht. Offerte darf nur noch an Privatländschaft und an neugegründete Geschäfte gemacht werden. Alle anwesenden Brauereirepresentanten bzw. Eigentümer unterschrieben diese Vereinbarung, mit Ausnahme des Vertreters der Mainzer Aktien-Brauerei und der Brauerei Diehl in Darmstadt. Offenbar wollen die Brauereien feststellen, wie sich bei diesen veränderten Verhältnissen der Absatz an Maß- und Flaschenbier gestaltet und danach wieder bezüglich der Preise Beschlüsse treffen.

* Die Leiche im Keller. In der Angelegenheit der Ermordung der Frau Vogel aus Wilmshausen hat die amerikanische Staatsregierung, wie nach einem Telegramm der „Nachricht.“ verlautet, die Auslieferung des mutmaßlichen Täters Meyer und seiner Begleiterin wegen Raubmordes infolge der Aussage Meyers, daß Frau Vogel eines natürlichen Todes gestorben sei, abgelehnt. Meyer bleibt mit seiner Begleiterin bis zum Eingang der deutschen Gerichtsbarkeit im Staatsgefängnis in New York in Haft. Meyer, dessen Eltern in Wiesbaden leben, hat den deutschen Generalkonsul in San Francisco um die Erlaubnis, seine Begleiterin Christiani zu heiraten. — Sophie Christiani, die am 12. Mai in New York zusammen mit dem von Frankfurt a. M. aus wegen Mordes verfolgten Mörderhändler Meyer verhaftet worden ist, wurde aus der Haft entlassen und der Einwanderungsbehörde zur Verhaftung nach Deutschland übergeben.

* Das Kriegsgericht der 21. Division aus Frankfurt tagt gestern in Mainz. Ein mehrfach bestraffter Pfälzischer Tapelöhner und Musketier aus Sonnenberg, von der 12. Kompanie des 88. Infanterieregiments, ist der unerlaubten Entlassung, Selbstbefreiung und Abrechnungserklärung angeklagt. Der Angeklagte wurde zu 8 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt.

* Ballhallentheater (Operettenpielzeit). Wochenplan: Samstag, den 9., Sonntag, den 10. und Montag, den 11. Juni: „Die Dame aus Trouville“; Dienstag, den 12.: „Der Obersteiger“; Mittwoch, den 13.: „Die Dame aus Trouville“; Donnerstag, den 14. und Freitag, den 15.: „Die Fäustler“; Samstag, den 16. und Sonntag, den 17.: „Frühlingsfest“.

* P.M. Der 10. Gesangsvereins des Nassauischen Sängerbundes, welcher, wie schon erwähnt, am 23. u. 24. und 25. Juni dieses Monats durch den Männer-Gesangsverein „Concordia“ zu Sonnenberg abgehalten wird, verspricht in allen seinen Teilen einen guten Verlauf zu nehmen. Die Beteiligung aus den Orten und Städten des Nassauer Landes ist eine außerordentliche. 42 Vereine haben ihr Erscheinen definitiv zugesagt, von denen sich 20 an dem Wettstreite beteiligen. Dem jubelnden Verein wurden in liebenswürdigster Weise eine große Anzahl wertvoller Preise und Ehrengebühren von Sängerkreisen, Bürgern und heimischen Vereinen überwiesen. Die neuen Kommissionen haben mit lebhaftem Eifer nahezu ihre Aufgaben erledigt, so daß an einem guten Gelingen des Festes nicht mehr zu zweifeln ist. Zu dem Feste hat sich ein Ehrenausschuß gebildet, welchem die langjährigen Namen angehören. Neben Herrn Landrat v. Herberg finden wir Herrn Reichs- und Landtagsabgeordneten Partling, die Sonnenberger Behörde und Gemeinderatsmitglieder, 4 Generäle, 2 Oberste und sonstige Militärs, Ärzte, Pfarrer, Schriftsteller, Komponisten, Lehrer und sonstige angesehene Bürger aller Berufsstände. Der Festkomitee befindet sich in Sonnenberg, dem sog. „Hofgarten“. Der Festkomitee von der Feltenfabrik Wolf, Köln, eine große, luxuriös ausgestattete Festhalle, welche mehr denn 2000 Personen zum Unterkunft und Sitzgelegenheit bietet, ebenso werden auch die anderen vorgesehenen Hallen mit Segeltuch überdeckt. Auf dem Festplatz dürfte sich dank den gut getroffenen Arrangements ein lebhaftes vergnügtes Treiben entwickeln. Die Festmusik stellt die ganze Kapelle des Pfüllierregiments (Kurh.) Nr. 80 von Wiesbaden. Der Betrieb der Festwirtschaft liegt in den bewährten Händen des Herrn Restaurateurs Carl Köffel, „Zum Tannenbaum“, Mainz. Herr Köffel geht als Festwirt ein gutes Maß voraus, und erwacht sich solcher gelegentlich mehrerer größerer Feste sein bekanntes Renommée. Das aufgestellte Programm birgt alle Veranstaltungen in sich, die man von einem großen Feste erwartet, und die Sängerseite resp. Gesangsvereins der Nassauischen Sängerbundes fanden bisher in Nassau große Sympathie und zahlreichen Besuch und so dürfen wir erwarten, daß auch dem 10. Sängerkongress des Nassauischen Sängerbundes die allgemeine Teilnahme nicht verweigert werde und sich den vorangegangenen würdig anschließen kann. In unserer gottlichen Sonnenberg aber rüsten man sich schon jetzt zu dem Feste und freut sich, die Teilnehmer in großer Masse begrüßen zu können, denen von der Einwohnerschaft ein wirklich herrlicher Empfang bereitet werden wird.

* Frühlingsfest. Das wegen ungünstiger Witterung verschobene Kinder-Frühlingsfest, das Herr R. Müller auf seinem bekannten Gartenrestaurant „Waldbühnen“ veranstaltet, findet nunmehr am nächsten Sonntag, von nachmittags 3 Uhr ab bei freiem Eintritt statt. Außer Konzert (geführt von dem Trompeterchor „Urania“) und Tanz werden die originellsten Kinderspiele und Belustigungen unter Leitung des Herrn Karl Weber, für genügendes Amüsement Sorge tragen. Bei der üblichen großen Kinderpolonaise erhält jedes Kind eine Schärpe und einen Hächer evtl. Fahne gratis.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Sonntag, den 10. Juni, morgens 11¹/₂—2 Uhr:
Grosses Frühschoppen-Konzert,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des I. Unter-Elsäss.-Feld-Art.-Regts.
No. 31 aus Hagenau, unter persönl. Leitung des Herrn Musikdirektors
R. Günther.

Eintritt 10 Pfg., wofür ein Programm.

Diner Mk. 1,10, im Abonn. 90 Pf.

Windsor-Suppe,
Gesplekte Kalbskeule,
Junge Erbsen und Karotten.

II. Zur Wahl:

Rehrbraten } Salat
Lendenbraten } oder Kompott.
Mandel-Eis oder Käse u. Butter.

Souper Mk. 1,—.

Hühnerfrikassee m. Reis.

II.

Hirschbraten.
Salat oder Kompott.
Mandel-Eis oder Käse.

Sonntag abend 6¹/₂ Uhr:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von derselben Kapelle.

Eintritt 20 Pfg., wofür ein Programm.

Die Konzerte finden bei jeder Witterung statt. 3338

Deutsche u. ital. Eier.

Eier,

per Stüd 5, 5¹/₂, 6, 7 und
8 Pfg.
25 Stüd Mk. 1,20, 1,30,
1,45, 1,70 u. 1,90.

Land-Eier,

garantiert ganz frische Trinks- und
Koch-Eier.
per Stüd 9 Pfg., 25 Stüd
Mk. 2,20.

Land-Butter,

zum Kochen und Backen,
p. Pfd. Mk. 1,—, b. 5 Pfd. 95 Pf.

Süßrahm-Butter,

per Pfd. Mk. 1,20, bei 5 Pfund
Mk. 1,15.

Feinste Zentrifugen-
Süßrahm-Tafel.

Butter,

per Pfd. Mk. 1,20 u. Mk. 1,30
bei 5 Pfd. Mk. 1,25 u. Mk. 1,30.

Diverse Käse!

Deutsche Weichkäse, Schweizerkäse,
Holländerkäse, Franz. Käse,
Handkäse, Bismarckkäse,
empfehlen 2768

J. Hornung's

Eier, Butter- und Käse-
Großhandlung.
3 Fäulergasse 3.
Telefon 392, Telephon 89.

Rettenmayer

Büreau: Rheinstr. Nr. 12
Telephon: Nr. 12, Nr. 2375

(Vergabungsabteilung)

für
Fracht- und Elügüter)
abnimmt:

Einzelsendungen:
Porzellan, Glas, Haus-
rat, Bilder, Spiegel,
Figuren, Lustiges, Kunst-
sachen, Klaviere,
Instrumente, Fahrräder,
lebende Thiere etc.

zu verpacken, zu
versenden und zu
versichern

gegen

Transportgefahr.

Leihkästen

für Pianos, Hunde und
Fahrräder. 2171

Reise-Koffer,

Hut-, Schiffs- und Reisekoffer etc. in
bekannt guten Qualitäten, sowie
sämtliche Reiseartikel u. Schul-
taugen werden billig verkauft.

Rheingasse 22,

1682 1 Etage hoch.

Schul- Schul-

Anzüge, Dosen und Stiefel
laufen Sie haarend billig 1616

Rheingasse 22, 1. St. hoch.

Sie finden

Käufer

oder

Teilhaber

für jede Art hiesiger oder
auswärtiger Geschäfte, Fa-
briken, Grundstücke, Güter
und Gewerbebetriebe

rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent,
durch 210

E. Kommen Nachi. Rheingasse 8, I.

Verlangen Sie kostenfrei Be-
such zwecks Besichtigung und Rück-
sprache.

Infolge der, auf meine Kosten,
in 900 Zeitungen erscheinenden
Anzeige bin ich mit ca. 2500 ka-
pitalkräftigen Reflektanten aus ganz
Deutschland und Nachbarstaaten in
Verbindung, daher meine enormen
Erfolge, glänzenden und zahl-
reichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen m. eigenen
Büreau in Dresden, Leipzig,
Hannover, Köln a/Rh. und Karls-
ruhe (Baden).

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 10. Juni 1906.

Don Juan.

Oper in 3 Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.

Dichtung von Lorenzo da Ponte.

Musikalische Leitung: Herr Professor Schär.

Don Juan	Herr Müller.
Der Komthur	Herr Schöner.
Donna Anna, seine Tochter	Herr Vetter-Buchsch.
Don Octavio, ihr Bräutigam	Herr Sommer.
Donna Elvira	Herr Müller.
Desporella, Don Juan's Diener	Herr Adam.
Maletto, ein Bauer	Herr Engelmann.
Berline, seine Braut	Herr Hans.
Landbediente	Dieners, Bauern und Bäuerinnen, Russtänke, Tänzerinnen

Ort und Zeit der Handlung: Spanien im 17. Jahrhundert.
Die Dekorationen sind nach Ansehen des Herrn Ober-Inspektors Schö-
von den Hoftheaternalern Gebrüder Kautsky und Nottonara in Wien
angefertigt.

Anfang 7 Uhr. Erhöhte Preise. Ende nach 10,15 Uhr.

Montag, den 11. Juni 1906.

Die Welt, in der man sich langweilt.

Laufspiel in 3 Akten von E. Pailleron, deutsch von Em. Dutovics.

Regie: Herr Rebus.

Herzogin von Reville	Herr Santen.
Gräfin von Ceran	Herr Schöner.
Suzanne von Villiers	Herr Müller.
Roger, Graf von Ceran	Herr Schöner.
Belac	Herr Salentin.
Paul Raymond	Herr Despreux.
Jeanne Raymond	Herr Ebert.
Birrot	Herr Andriano.
General von Crüais	Herr Ende.
Zoukonnier	Herr Rebus.
de Saint Reault	Herr Rebus.
Frau von Saint Reault	Herr Rebus.
Frau von Louban	Herr Rebus.
Mlle Lucy Wathion	Herr Rebus.
Frau von Arriago	Herr Rebus.
Frau von Volmes	Herr Rebus.
Reichthum von Volmes	Herr Rebus.
Galas	Herr Rebus.
Desmilles	Herr Rebus.
Arangois.	Herr Rebus.
Lais	Herr Rebus.
Ein Diener	Herr Rebus.

Ort der Handlung: Im Schloß zu Saint Germain bei der Seine
Ceran. Zeit: Die Gegenwart.

Suzanne: Herr Rebus.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende 9,30 Uhr.

Operngläser, Feldstecher, in jeder Größe

Optische Anstalt
C. Höhn (Fab. C. Krieger, Langgasse)

Empfehlenswerte Ausflugsplätze.

Alle Adressen bei Dieblich
Gasthaus zum Adler, Bierstadt.
Restaurant Brenner, Albersborn bei Mainz.
Restaurant und Saalbau „Burggraf“, Waldstraße.
Gasthaus zur Burg Brantenstein.
Restaurant Hofmühle, vor Clarenthal.
Restaurant Germania, Platterstraße.
Gasthaus zum Herrngarten, Braunstein.
Restaurant Hinkelhaus, Kuringen.
Zur Hubertushütte, Goldsteinthal.
Restaurant Kronenburg.
Restaurant Kaiser Hof, Sonnenberg.
Kellerstopp, Aussichtsturm und Restaurant.
Gasthaus zur Krone, Döbheim.
Restaurant Risch Mainz, Viehfrauenplatz.
Waldrestaurant „zur Krimm“, Gonsenheim b. Mainz.
Saalbau zur Rose, Bierstadt.
Raffauer Hof, Sonnenberg.
Restaurant „Zum Rhein. Hof“, Bingen.
Stadelmühle zwischen Sonnenberg und Rimbach.
Schlösserhof, Aussichtsturm und Restauration.
Restaurant Taunus, Dieblich.
Gasthaus zum Taunus, Rimbach.
Restaurant zum Tivoli, Schierstein.
Wilhelmshöhe bei Sonnenberg.
Restaurant Waldhof, Rimbach.
Restaurant Waldhof, Platterstraße.
Restaurant Waldhöfchen.
Wingerhölle, Rantenhol.

Sommerfrischen, Kurorte etc.

Luftkurort Bahaholz Sonnenberg.
Chauffeehaus, Hotel, Luftkurort und Restauration.
Hohenwald, Georgenborn b. Schlangenbad.
Hotel Rheinischer Hof, Bingen a. Rh.
Luftkurort Sandersmühle, Michelbach (Raffau).
Luftkurort Tannenberg zwischen der Eisernen Hand und Sels
(Taunus).
Luftkurort Renne i. T., Bahnstation Obstein oder Tannberg.
Luftkurort Waldrieden, Wehen i. T.

Herm-Bein
Wiesbadener
Privat-
Handels-
Schule.
Telefon 3080

Rheinstr. Nr. 103 I.
3-4-6-Monatskurse
Abendkurse Einzel-Unterricht.
Eintritt jederzeit.

Einfache, doppelte
u. amerikanische
Buchführung,
Kaufm. Rechnen,
Konto-Korrentlehre,
Wechsellehre,
Korrespondenz,
Schönheitslehre,
Rand- u. Leckschreib.
Maschinenschreiben,
auf versch. Systemen,
Stenographie,
Vervielfältigen
mit Hektographen,
Cyclostyl- u.
Drehapparaten,
Kontorpraxis.

Für sachmännischen gediegenen Unterricht mit
Einzel-Unterweisung garantiert die 30-jährige Praxis
des Leiters. 6251

Alle Drucksachen

Comptoir- Bedarf

als:
Adresskarten
Circulars
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mittheilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placate
etc. etc.

Telephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

Rotationsdruck
von
Massenaufträgen.

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.

Trauerdrucksachen.

Druckerei des Wiesbadener
General-Anzeigers

Amts-Blatt der Stadt
Wiesbaden.

Liefert in kürzester
Zeit in sauberster Ausführung
und zu billigen Preisen die

Chron. Haut- u. Beinleiden

(Beingeschwüre, Beinflechten, Krampfadern, nässende
Ausschläge, Venenentzündung, Elephantiasis) schmerzlos,
ohne Operation, ohne Bettruhe und Berufsstörung.

Sprechst.: Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 32, 4-6.

(5 Min. vom Hauptbahnhofe, ausser Sonntags u. Mittwochs).

Wiesbaden, Nerostrasse 35/37, Hotel Kaiser Friedrich.

Telef. 126. (Nur Sonntags u. Mittwochs 4-6.) Telef. 126.

Dr. med. F. Franke, Arzt.

Verlangen Sie meine Schrift über chron. Beinleiden. 2407

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke gesetzl. geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat!
Besitzen die höchste Aufnahmefähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weich-
heit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Packet à 1 Dtzd. Mk. 1,—

à 1/2 60 Pf.

Andere Fabrikate von 80 Pfg. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislagen von 50 Pfg. an.

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber,** Telephon 717.

Artikel zur Krankenpflege (Damenbedienung).

Uhlerborn

bei Mainz a. Rh.

Grossartiges Wald-Restaurant
Café und Pension.

LOGIS mit voller Pension von 4 Mark an pro Tag.
Schönster Ausflugsort für Schalen, Ver-
eine, Gesellschaften u. Familien.

Luftkurort und Sommerfrische,

inmitten herrlicher Kiefernwaldungen — Parkanlagen, Terrassen, Teiche etc. Prachtvolle Fernsicht auf Rheinauer, Rheingau und Taunusgebirge. — Das ganze Jahr geöffnet. — Bier im Glas 12 Pfg. — Vorzügliche Weine in Glas und Flaschen. — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. — Uhlerborn ist Haltestelle der Mainz-Binger Bahn. Vor-Nieder-Walluf mit Benutzung der Rheinbahn zu erreichen.
Zu jeder Zeit **günstige Verbindung** durch Motorboot von Nieder-Walluf nach Bundenheim. Von Bundenheim aus 1/2 stündiger schöner schattiger Waldweg nach Uhlerborn. Weisses Zeichen.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.
Fernsprech-Anschluss 49.
Sonntag, den 10. Juni 1906.
Wib, Humor und Satire auf der Schaubühne.
Es Ring von 10 Abenden. In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch.
Neunter Abend.

Das Gefängnis.

Aufführung in 5 Aufzügen von Roderich Benedix.
Tutor Hagen, Privatgelehrter. Rudolf Barial.
Hilke, seine Frau. Elise Noorman.
Hans Walbeck. Heinz Hietbrügge.
Hans Walbeck. Reinhold Hager.
Hilke, seine Tochter. Sofie Schenk.
Hilke, seine Tochter. Gerhard Schenk.
Hilke, seine Tochter. Elise Krüger.
Hilke, seine Tochter. Friedrich Degener.
Hilke, seine Tochter. Theo Dietz.
Hilke, seine Tochter. Max Radisch.
Aufführung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9.15 Uhr.

Montag, den 11. Juni 1906.

Die von Hochjattel.

Aufführung in 5 Aufzügen von Leo Walther Stein und Ludwig Heller.
Regie: Georg Küder.
Hilke, seine Frau. Gustav Schulte.
Hilke, seine Frau. Clara Krause.
Hilke, seine Frau. Rudolf Barial.
Hilke, seine Frau. Elise Noorman.
Hilke, seine Frau. Theo Schenk.
Hilke, seine Frau. Bertha Bland.
Hilke, seine Frau. Hans Wilhelm.
Hilke, seine Frau. Reinhold Hager.
Hilke, seine Frau. Georg Küder.
Hilke, seine Frau. Theo Dietz.
Hilke, seine Frau. Friedrich Degener.
Hilke, seine Frau. Arthur Rhode.
Hilke, seine Frau. Max Radisch.
Aufführung 6.30 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Walhalla-Theater.

Sommer-Spielzeit. Direktion: Emil Rothmann.
Sonntag, den 10. und Montag, den 11. Juni 1906.
Die Dame aus Cronville.
Verbreitete in 3 Akten mit Gesang nach dem Französischen des Perleau.
M. Soulié und Parantiers von Maurice Rappaport.
Musik von Gustav Wanda.
Spielzeitung: Dr. Emil Rothmann.
Dirigent: Kapellmeister Jean Kötter.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Reichshallen Theater

16 Stiftstrasse 16.
Morgen Sonntag:
2 große Vorstellungen
(mittags 4 und abends 8 Uhr).
In beiden Vorstellungen: Auftreten sämtlicher Künstler.

Wiesbaden auf dem Geyerplatz.

Nur noch 3 Tage gibt

Wieser's große amerikanische Menagerie nach Vorstellungen.
Freie Samstag 2 Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr:
Kinder- und Familien-Vorstellung.
abends 8 1/2 Uhr: Große Haupt-Vorstellung.
Sonntag: 3 große Gala-Vorstellungen,
nachmittags 4, 6 und 8 1/2 Uhr abends.
Montag 2 Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 1/2 Uhr:
Unwiderstehlich Abschieds-Vorstellung.
Die Direktion.

Neu! Konzerthaus Neu!

„Deutscher Hof“

Goldgasse 2a.

Instrumental- und Gesangs-Ensemble
Georg Lechner,
„Original-Chiemseer“.

Eintritt frei. Grosser schattiger Garten.

Saalbau „Burggraf“

Waldstraße 55.

Sonntag, den 10. Juni:

Große Tanzmusik.

Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein
Der Bes.: Fr. Schnitzer.

Restaurant Alte Adolphshöhe.

Sonntag, den 10. Juni:

Großes Militär-Konzert.

Bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale.
Eintritt 10 Pfg. im Saale, im Garten frei.
Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.
Montag, den 11. Juni, (bei günstiger Witterung):
Großes Militär-Konzert
ausgeführt von dem 1. Regt. Artillerie-Regt. No. 27 (Oranien), unter
Leitung seines Stadtkommandanten Herrn Heinrich.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.
Eintritt 20 Pfg., wofür ein Programm.
Es ladet herzlichst ein
Johann Pauly.

I. grosses Sommerfest.

Sonntag, den 10. Juni veranstalten wir in dem herrlich
gelegenen Garten zur Kranenburg, Sonnenbergstr. bei Herrn Schupp, ein
Sommerfest
bestehend in Konzerten, Kinderspielen, Kinderpolonaise mit Gratis-
Fahnen und Tanz.
worauf wir Freunde und Gönner freundlichst einladen
3288
Die Tanzführer des Herrn Max Kaplan.
NB. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im großen Konzert-
saal statt.

Restaurant „Zum Hüttchen“.

Wiesbaden, Dohmeierstraße 22.
Gute Samstag und morgen Sonntag:
Große Eröffnungsfeier
meiner neuerbauten Gartenloftes und Sommergartens ver-
bunden mit
Militär-Konzert.
Anfang an beiden Tagen Abends 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Gustav Polzin.

Turn- und Verein

Waldstraße.

Sonntag, den 10. Juni:

Großes Volks-Fest

auf dem Festplatz. 3312
Eintritt frei. Der Fest-Ausschuss.

Lokal-Sterbe-Versicherungskasse.

Staatlich genehmigt. — Reservefonds 105.000 Mark.
Betriebskapital 10.000 Mark. — Bisher gezahlte Sterbe-
gelder 301.318 Mark. — Eintritt zu jeder Zeit.
Eintrittsgeld im Alter von 18—25 Jahren 1 Mk., von 26—30
2 Mk., von 31—35 3 Mk., von 36—40 5 Mk., im 41. Lebensjahr
7 Mk., im 42. 10 Mk., im 43. 15 Mk., im 44. 20 Mk., im 45. 25 Mk.
Monatsbeitrag im Alter von 18—25 Jahren 1 Mk., 26—30
Jahren 1.20 Mk., 31—35 Jahren 1.40 Mk., 36—40 Jahren 1.60 Mk.,
41—45 Jahren 1.80 Mk., 46—50 Jahren 2.00 Mk.
Sterbegeld 600 Mark.
Anmeldungen und jede gewünschte Auskunft bei den Herren:
Heil, Hellmuthstr. 88, Stoll, Zimmermannstr. 1, Lenius, Heil-
mannstr. 5, Ehrhardt, Weidenstr. 24, Ernst, Philippstr. 37,
Groll, Bleichstr. 14, Berges, Blücherstr. 22, Drangsal, Weiden-
str. 10, Halm, Feldstr. 1, Kunz, Feldstr. 19, Reusing,
Feldstr. 4, Ries, Friedenstr. 12, Schleider, Moritzstr. 15,
Sprunkel (Singel-Rack), Al. Burgstr. 2, Zipp, Gerdenstr. 35,
wie beim Kassenboten Spies, Schiersteinerstr. 16. 6240

Allgemeiner Krankenverein

ist die einzige eingeschriebene Hilfskasse, bei welcher sich selbst.
Gewerbetreibende sowie Arbeiter versichern können
Wochenbeitrag 60 Pfg.,
werktagliche Krankrente Mk. 1.60.
6090 Meldestelle: Weststr. 16, 2. Etg.

Blinden-Anstalt Waldmühlstr. 13. empfehlen die Arbeiten ihrer Hülfslinge und Arbeiter: Körbe jeder Art und Größe, Bürstentwaren, als: Besen, Schrubber, Abseife- und Wurzelbürsten, Anschmieren, Kleider- und Wäschebürsten etc. ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkelle etc. Hohlräume werden schnell und billig ausgefüllt, Körbe Reparaturen gleich und gut ausgeführt. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.	Blinden-Heim Güterstr. 51. empfiehlt die Arbeiten ihrer Hülfslinge und Arbeiter: Körbe jeder Art und Größe, Bürstentwaren, als: Besen, Schrubber, Abseife- und Wurzelbürsten, Anschmieren, Kleider- und Wäschebürsten etc. ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkelle etc. Hohlräume werden schnell und billig ausgefüllt, Körbe Reparaturen gleich und gut ausgeführt. Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.
--	--

Fuhrwerke aller Art

speziell Federrollen in jeder Größe stets vorrätig.

H. Lissmann & Co., Mainz.

Zigarren — Zigaretten.

Anny Ströher,
10 Wörthstraße 10.

Dankjagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Vaters,
Schwiegeraters, Großvaters, Urgroßvaters, Schwagers
und Onkels,

Herrn Georg Dreher,

Reichensteiner a. D.,

sagen wir allen unseren herzlichsten tiefgefühltesten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Emma Fetter, geb. Dreher,
Josephine Zimpelmann, geb. Dreher,
Karl Dreher und Familie,
Philipp Dreher und Familie,
Sebastian Dreher und Familie,
Georg Dreher und Frau,
Wilhelm Schneider und Familie,
Jakob Zimpelmann, Schornsteinfegermeister,
Friedrich Fetter, Schmitt,
Wiesbaden, den 9. Juni 1906. 3289

Dankjagung.

Für die herzliche Teilnahme und die über-
aus reichen Kranzpenden bei der Beerdigung
meines lieben Vaters, unseres guten Vaters,
Schwiegeraters, Großvaters und Bruders,

Albert Kahleis,

sagen wir allen, sowie Herrn Pfarrer Schüller
für die trostreichen Worte und dem Krieger- und
Militär-Verein unseren tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Bernhardine Kahleis Wwe. 3293

Beerdigungsinstitut

Heinrich Becker.

Saalgasse 24/26. Telefon 2861.
Gegründet 1883. 2583

Sargmagazin

Joseph Fink,

Frankenstraße 14. 9984
Telefon 2976. Telefon 2976

Sarg-Lager

Jacob Keller, Walramstr. 32.
Alle Arten Särge nebst Ausstattungen
zu realen Preisen.
Nächste Nähe der Haltestelle der elektrischen Bahn Wiesbaden-
oder Hollmannstrasse. 5028

„Friede“ und „Bietär“

Firma Adolf Zimbarth, 8 Ellenbogengasse 8.

Großtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärgen
zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranwagen.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins. 5273

Kredit

Kinderwagen,
Herren- und Damen-Garderoben,

sowie

Einzelmöbel

Anzahlung Mk. 5.—, wöchentl. Mk. 1.—.

Komplette Einrichtungen
zu günstigsten Bedingungen.

Sportwagen.

Ludw. Marx & Co.,

22 Michelsberg 22.

2070

Restaurant „Schweizergarten“,

direkt am Wolfenbruch (Platterstr. 112),
empfiehlt den geehrten Herrschaften, Freunden u. Gönnern
sein schön gelegenes Gartenlokal.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
3196 Hochachtungsvoll Anton Ney.

Waldhäuschen.

Mache hierdurch die höfliche Mitteilung, dass
der breite Fahrweg (Wasserleitungsweg), von den
Eichen bis zu meinem Restaurant fertig ausgebaut
und dadurch einer der schönsten Wege im west-
lichen Walde geschaffen ist.

2437 Hochachtungsvoll
Karl Müller.

Frauenstein. Restaurant „Zum Herrgarten“.

Besitzer: Carl Sternickel.
Beliebter Ausflugsort für Gesellschaften und Vereine.
Schöne Restaurationsräume,
separater Saal und altheimische Weinlaube mit eigener elektr. Licht-Anlage.
Gartenlokal mit überdachter Gasse.
In Wiesbadener Kronenbier
Ausverkauf von Weinen des Frauensteiner Winzervereins.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. 2496

Hotel-Restaurant

„Friedrichshof“.

Heute Samstag, den 9. Juni,
abends 8 Uhr,
morgen Sonntag, den 10. Juni,
abends 6 1/2 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt von dem Trompeter-Corps des I. Unter-
Elaßes-Feld-Art.-Rgt. Nr. 81 aus Hagenau, unter
persönlicher Leitung des Herrn Musikdirektors
R. Günther.

Eintritt 20 Pfg., wofür ein Programm.

Morgen Sonntag, den 10. Juni,
morgens 11 1/2 Uhr:

Grosses Frühlings-Konzert,

ausgeführt von derselben Kapelle. 3311
Eintritt 10 Pfg., wofür ein Programm.
Die Konzerte finden bei jeder Witterung statt.

Großer Schuhverkauf

Gut! Ruz Rengasse 22, 1 Etage hoch. Billig! 339

Kaiseraal,

Dogheimerstraße 15.
Sonntag, den 10. Juni,
abends 8 1/2 Uhr:
Gastspiel des
Chambly-Theaters.



Die Zauber- u. Geisterwelt.
Kulturreis des weltbekannten
Musikanten Mr. Chambly,
holländ. Hofkapellmeister mit seinen
mythischen Demonstrationen, mit
Witz und Madame Alice
Kardet, sowie das ganze große
aktive Programm.

Die neuesten phänomenalen
Experimente.

Die geheimnisvolle Seelen-
wanderung. Die ge. Fäulnis
der Gegenwart. Diese Wunder-
produktionen haben 6 Monate
lang das ganze Berliner Publi-
kum in Staunen u. Aufregung
versetzt.

Auftritt von Madame El-
karma, genannt „Die stille
Kraft“. Mysteriöse Bewegung
von leblosen Gegenständen durch
unsichtb. Kräfte.

Preise der Plätze: Sperrsitz
2.—, 1. Rang 1.50, 2. Rang 1.—
3. Rang 60 Pfg., im Vor-
verkauf zu ermäßigten Preisen bei
den Herren: Aug. Engel, Ede
Helm- u. Wilhelmstr. u. Taunus-
straße 12/14, Lewin, Weber, 10,
Wittenberg, Bahnhofstr. 20, Erb,
Mörich, 16, Meyer, Rang, 26,
Wolf, Wilhelmstr. 12. 3231

Künstl. Zähne

in Kautschuk und Gold,
auch ohne Gaumenplatte

Plombieren schadhafter Zähne.

Zahnziehen schmerzlos mit Lachgas.

Josef Piel, Rheinstr. 97, Part.

Wissenschaftlich und technisch ausgebildet an amerikan. Hochschule.

Ich betellige mich an der Kassenpraxis.

Dr. Grimmel,

Adelheidstr. 83,

Gant- und Blasenleiden,

hält jezt Sprechstunden: 10—12 Uhr und 3—4 Uhr

Bahnhofstrasse 3.

Achtung! Aufgepaßt!

Wo gehst Du hin? Ich geh zu Schuhmachermeister A. Bacher,

da bekomme ich meine Stiefel am besten u. billigsten geflickt u. geflickt:

Herren-Sohlen u. Fleck 2.50 Mk.

Damen „ „ „ 1.80

Kinder „ „ „ Preis je n. Größe.

Garantie für nur gute Arbeit.

Hauptgeschäft: Balkenstrasse 17, Part.

Filiale: Westendstrasse 20, Mittelbau. 2627

Möbel-Ausstattungen!!

Schlafzimmer in Eichen, Kirschbaum, Nussbaum und Eichen, ferner

Büffets, Diwane mit und ohne, Umbau Vollergeräthheiten, Teemais-

Veranda, Speisetische, Stühle, Schreibtische, 50 Kleider-Schränke, Küchen-

Schränke, Waschkommoden, Nachtschränke mit und ohne Marmor. 7948

Moderne komplette Küchen

finden Sie in reichster Auswahl in nur echt billigen Qualitäten zu ganz

besonders billigen Preisen bei

Joh. Weigand & Co., Weststr. 20, Part.,

1 und 2. Et.

Geschäfts-Uebnahme.

Oder durch die ergebene Mitteilung, daß ich das

Schilder-Atelier des Herrn Carl Kovács

Weststrasse 11

käuflich übernommen habe. 2044

Empfehle mich in Spezial-Ausführung von Glas-,

Eisen- und Goldschmieden. — Billige Preise.

Wilhelm Doboss, Weststrasse 11.

J. Zahnmesser, Friseur, Rheinstraße 65,

empfiehlt sich im 1271

Anfertigen sämtl. Haararbeiten.

Haartheile von 3 Mk. an. — Haarunterlagen von 5 Mk. an.

Champonieren mit Tagesfriseur 1 Mark. 21

Herren-Anzüge kaufen Sie gut und billig nur

Rengasse 22, 1 Etage. 2147

Turngau Wiesbaden.

Sonntag, den 10. Juni 1906, auf dem Turn-
platz des Männer-Turnvereins im Distrikt „Nonnensteif“,
hinter der Walfmühle:

Gau-Turnfest.

Morgens 6 Uhr: Wettturnen,
nachmittags 3 Uhr: Schauturnen,
abends 8 Uhr: Preisverteilung.

Konzert und Volksbelustigung.

Die Gauangehörigen und Freunde unserer Sache lobet
ergernt ein 3149

Der Gauatrat.

Männergesangverein „Hilda“.

Sonntag, den 10. Juni, nach-
mittags von 3 Uhr ab, findet bei günstiger
Witterung auf dem Turnplatz „Distrikt
Hilberg“ unser diesjähriges

Sommerfest

statt und laden wir hierzu unsere Gesamt-
mitgliedschaft sowie Freunde und Gönner
des Vereins höflichst ein.

Der Vorstand.

NB. Für ein prima Glas Bier der Germania-Brauerei,
Schorle-Morle, Schinkenbrote u. s. w., Kinderpiele,
Volksbelustigungen aller Art sowie eine gut besetzte
Musikkapelle ist bestens gesorgt. 3083

Waldfest.

Der Verein
„ehemaliger Unteroffiziere“

hält am Sonntag, den 10. ds. Mts., von nachmittags
3 Uhr an, bei günstiger Witterung auf dem alten Grenz-
platz sein diesjähriges Waldfest ab. Für gute Speisen
und Getränke, sowie für Unterhaltung, Tanz und Spiel
ist bestens Sorge getragen. Auch findet die Verlosung eines
Hammels statt. 3161

Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich wil-
kommen.

Der Vorst. d. B.

Herzliche Einladung

zum
5. Jahresfest des Blauen Kreuz-Vereins
am Sonntag, den 10. Juni.

Festgottesdienst:

10 Uhr, Marktkirche. Pfarrer Blackert, Rassel.

Nachversammlung:

3 Uhr im Vereinshause, Platterstraße 2.

Fürst Blücher, Blücherstr. 6.

Gartenwirtschaft.

Germania-Bier hell und dunkel.

Es ladet höflichst ein J. B.: Carl Trost. 2823

300 Herren = Hosen

(nur gute Ware) für Sonn- und West- (Gelegenheitskauf), früherer Preis 24

6, 8, 10, 12, 14, jezt 24, 4, 5, 6, 7, 12

ange-Berret reicht. Knaben gestattet.

Schwalbacherstrasse 30, 1. Alleeite.

Sportwagen,

Kindermöbel, Kinderstühle

mit 25% Rabatt. 2395

M. Bentz,

Eilenbogengasse 12.

Wollen Sie frische mit Fachkenntnis ausgewählte

Kräuter, speziell solche zu Kuren nach Knapp

billig kaufen, so erfragen Sie die Preise in der

Germania-Drogerie

von

Apotheker C. Portzehl,

Rheinstraße 55. Telefon 3241.

Ebenfalls kostet der beste, von einem erfahrenen Fach-

mann zusammengelegte Blutreinigungstees zu sagen

Frühlingskuren pro Pfund 1.50 Mk., der gegen Gicht,

Verklebung und dergl. empfohlene Hohlzahn, angeordnet

unter dem Namen Johannistees, Lieber'sche Kräuter.

pro Pfund 1.50 Mk. 2333

Photographie „Frohwein“

2 Webergasse 2
am Kaiser Friedrich-Platz.

12 Visit-Bilder
glänzend.
Mk. 1.90.

12 Kinderbilder
glänzend.
Mk. 2.50.

12 Kabinettbilder
glänzend.
Mk. 4.80.

Gänzlich geschenkt

erhält jeder Kunde, welcher sich vom 26. Mai bis 24. Juni eine Aufnahme bestellt, eine **Vergrößerung** (30×36 cm. gross mit Karton) seines eigenen Bildes.

Man bittet genau auf Firma und Webergasse 2, zu achten.

Möbel

auf

Kredit.

Kinder- u. Sportwagen

reiche Auswahl.

Anzahlung von M. 3 an.

Geöffnet bis abends 9 Uhr. 2926

Möbel für M. 98, Anzahlg. M. 10
Möbel für M. 150, Anzahlg. M. 15
Möbel für M. 200, Anzahlg. M. 20
Möbel für M. 250, Anzahlg. M. 25
Möbel für M. 300, Anzahlg. M. 30

Einzelne Möbelstücke

Anzahlg. von 3 und 5 M. an.

Anzüge

und

Paletots

in geschmackvollster Auswahl auf

Abzahlung

zu den bequemsten Bedingungen bei

J. Wolf,

Wiesbaden,

Friedrichstrasse 33.

Restaurant Klostermühle

Das schon seit Jahren bestehende in neuerer Zeit erweiterte
bei Glarenthal habe ich käuflich erworben und den Betrieb
selbst eröffnet. Ich empfehle daselbst dem hochverehrten
Besucher zu recht zahlreichem Besuche und sichere gute Be-
dienung gegen mäßige Preise zu. Speziell mache ich noch
anmerkend auf täglich frische Waffeln und die Einrichtung
des Kuchenturms.

Hochachtungsvoll zeichnet
Fritz Jürgens.

Hotel Karlshof,

Rheinstrasse 60a.

Neue möbl. Zimmer mit und ohne Pension. 2600
Diner von 12-3 Uhr. Souper von 7 Uhr ab.

Restauration zu jeder Tageszeit.

Prima hell Export- und Münchener Bier. 24
ff. naturreine Weine. Billard. Mäßige Preise.
Telefon 1831. Anton Bayer.

Domäne Adamstal!

Herrlich gelegen, prachtvolle Spaziergänge nach dort, schöner
schattiger Garten vorhanden,
empfiehlt: Milch in jeglicher Form, gekochte und rohe
Sollmilch im Glas, Dickmilch in Glaschalen etc. in nur
prima Qualitäten.

Ferner werden prima Flaschenweine, sowie feinstes Flaschen-
bier und kalte Küche verabreicht.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Hermann Baum.

Weinstube zum Rheingold,

Selenenstrasse 29, Ecke Wellstrasse.

Prima Weine.

Reelle Bedienung.

Heinr. Krause.

Auf nach Rambach!

ins **Basthaus zum Taunus**,
ein wirklich beliebter Ausflugsort, schöne ge-
räumige Lokalitäten, große schattige Terrasse mit
prächtigen Fernblick, großer Saal für Vereine
und Gesellschaften. Prima Speisen und Ge-
tränke. Fremdenzimmer mit und ohne Pension.
Um geneigten Zuspruch bittet

Ludwig Meißner.

Hotel- Restaurant Darmstädter Hof,

Adelheidstrasse 30, Ecke Moritzstr.

Neu renovierte Lokalitäten.
Vorzügl. **Germania-Bier** (hell und dunkel), **Münchener
Löwenbräu**, **Berl. Tafel-Weissbier**.
Ausgez. Weine erster Firmen. — **Apfelwein**.
Mittagstisch von 12-2 Uhr zu M. —.80 und 1.—.
Prima Abendplatten von 6 Uhr ab zu 70 Pf.
Reichhaltige Speisekarte zu jeder Tageszeit.
Fremdenzimmer von M. 1.50 an.

Chr. Wolfert, Besitzer.

Neu eröffnet!

Alkoholfreie Reform-Restauration,

Jendstraße 8 (am Kaiser-Friedrich-Ring).

Gut bürgerl. **Mittagessen** zu 70 Pf. und höher,
Abendessen nach der Karte (ohne Trinkwang).
Behagliche, kühle Zimmer. — **Garten**.
Vereinigung von Essen für Gesellschaften n. Vorausbestellung,
auch außer dem Hause. 3008
Auswahl an alkoholfreier Erfrischungsgetränke.

Inhaber: **Gesdw. Winterl**

Gasthof „Zur Stadt Biebrich“,

Albrechtstrasse 9.

Bringe meinen schönen schattigen Garten in
empfehlende Erinnerung. 2164

Achtungsvoll

Georg Singer.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Weinstube,

Wörthstraße 13, Ecke Jahnstraße.

Feine bürgerliche Küche. — ff. Weine.

August Hartmann,

langjähriger Küchenchef Hotel Tannhäuser.

Hotel-Restaurant „Bayrischer Hof“,

4 Delaspéestraße 4.

Mittagstisch à 0.80, 1.20 Mk.

Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte.

Frühstückstisch. — Schöne luftige Fremdenzimmer.

Beführ: **Hch. Plett.**

Saalbau Tivoli

Schierstein.

Heute Sonntag, den 11. Juni, nachmittags
von 4 Uhr ab:

Brokes Garten-Konzert.

Eintritt frei!

Bier 10 Pf.

Abends Beleuchtung der Umgegend mittelst Scheinwerfer.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

2435

C. A. Schmidt.

Kaiser Adolf, Sonnenberg.

Neue Asphalt-Regelbahn

3143

einige Tage der Woche frei.

Hotel-Restaurant „Zum Harfen“,

Wingen a. Rh. 11 Fruchtmarkt 11
in nächster Nähe der Bahnhöfe Wingen-Bingerbrunn u. der Anlegestellen
der Dampfschiffe, sowie Haltestelle der elektrischen Straßenbahnen.

Bürgerliches Haus. Vorzügliche Küche.

Schöne Fremdenzimmer v. 1.50 Mk. an. Restauration zu jeder Tageszeit.

Diner von 12-2 Uhr von M. 1.— an.

Reine Weine im Ausverkauf wie in Flaschen. Gute Biere. Weinverkauf
in Flaschen und kleinen Gebinden. — Erprobtes Sülchen mit Piano.

2421 **Albert Franz, Koch.**

Bierstadt „Saalbau zum Adler“,

neu erbaut, Tanzfläche ca. 180 Quadr.-Met.

Flugstrecke von 4 Uhr ab:

Große Tanz-Musik,

wozu freundlichst einladet

Heinr. Brühl, Besitzer.

Prima Speisen und Getränke

1209

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab:

Große TANZ-MUSIK,

prima Speisen und Getränke, wozu ergebenst einladet

2375

M. Lenz.

Geschäfts-Neueröffnung.

Hiermit gestatte ich mir, die höfliche Mitteilung zu machen, dass ich das von meinem Vater vor 40 Jahren gegründete Metzgereigeschäft in eine

Schweinemetzgerei

mit elektr. Betrieb

der Neuzeit entsprechend umgewandelt und wieder selbst übernommen habe. Als **Spezialität** führe ich

Aufschnittplatten

ferner

alle Sorten feinsten Wurst- u. Fleischwaren

Indem ich bitte, das uns früher geschenkte Wohlwollen, mir auch fernerhin bewahren zu wollen, zeichne

Mit vorzüglicher Hochachtung

Peter Bub

(Inh.: C. B. Bub)

9 Bahnhofstrasse 9.

Fernsprecher 961.

Die **Neueröffnung** findet **Samstag** statt.

Die dicksten Männer Wiesbadens

n. Umgeg. kaufen ihre Hand- u. Strohen-Lüfter Saccos in jed. Farbe u. Größe (Gelegenheits-
lauf), früherer Preis Mk. 9-12, jetzt 4.50, 5.50, 6.50, eine Partie Arbeiter-Toppfen
Mk. 1.50, ein Posten fortpulenter Herren-Anzüge, sowie einzelne Bauchhosen in allen
Größen werden zu jedem annehmbaren Preis, so lange Vorrat reicht, verkauft. 3246

(Alteiseite) 30, 1. St. Schwalbacherstr. 30, 1. St. (Alteiseite).

Ludwigstrasse 6. ② Ludwigstrasse 6.

Wiesbaden

Schnell-Befohlungs-Anstalt

wird eröffnet am 8. Juni d. Js.

Feinste Massarbeit. Billigste Preise. Prompte Bedienung.

Reparaturen zu jeder Tageszeit.

3157

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

Rudolph Haase,

Inh. Ludwig Bauer,
Tapeten-Manufactur.

9. Kleine Burgstr. 9. Telefon No 2618.
Reste zu jedem Preis. 2925

Ringfrei!

Kohlen-Consum J. Genß,

am Römertor 7.

Telefon 2557.

Billige Bezugsquelle von

Kohlen, Koks, Briketts, Anzündeholz
in Ia. Qualität.

Sorgfältigste Bedienung. 9364

Am Römertor 7. **Ringfrei!** Am Römertor 7.

200

Frühj.- u. Sommer-Herren-

Anzüge, süddeutsche Ware (Gelegenheitslauf), moderne Stoffe, tadelloser
Sitz, beste Waarenverarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40,
45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrat. 3245

Ansehen gestattet. Seltene Verkaufsräume.
Schwalbacherstraße 30 (Alteiseite), 1. Stock.

Bahnholz,

Restaurant u. Café.

Schönster Ausflugsort am
Platze. 2210

Möblierte Zimmer und Pension
empfiehlt
W. Hammer, Besitzer.

Telephon No. 432.

Albert Schäfer, Wiesbaden,

Faulbrunnenstrasse 11.

Kunstblätter. Moderne Einrahmungen

in einfachster bis hochfeinster Ausführung. 2619

Neuergoldungen sowie Reparaturen prompt und billig.

Hotel-Restaurant „Zum Gambrinus“

Wiesbaden, Marktstrasse 20.

Bringe hiermit meine Restaurationslokalitäten in empfehlende Erinnerung. Reichhaltige
Frühstücks- und Abendkarte. — Hauptauschank der Germania-Brauerei
Wiesbaden. Empfehle besonders meine Frühstücke.

Spezialitäten zu 40 Pfg.

Sonntag: Rindfleisch mit Beilage. **Montag:** Schweine-Haspel mit Kraut. **Dienstag:** Rindfleisch mit Beilage. **Mittwoch:** Würstchen mit Kraut. **Donnerstag:** Leberklöße mit Kraut.

Freitag: Schweine-Haspel mit Kraut. **Samstag:** Würstchen mit Kraut.

Mittagstisch von 12-2 Uhr zu 80 und 1.20. Souper von 6-10 Uhr zu 80 und 1.20
Inhaber: Heinrich Floeck. 2955

Hohenwald, Georgenborn bei Schlangenbad.

Schönster Waldausflug. Von Station Chausseehaus 1 kl. Stunde.

Hotel-Restaurant mit Terrassen.

Guter Mittagstisch Mk. 1.70. Volle Pension von Mk. 4.50 ab. Omnibusverbindung zu den
Zügen ab Wiesbaden 11.17, 2.25, 7.00. Zu den Zügen ab Chausseehaus nach Wiesbaden 12.04,
4.07, 7.27.

Näheres bei E. Brunn, Weinhandlung, Adelheidstrasse 33. 2944

Darmstädter Möbel-Fabrik

Georg Schwab, Heidelbergerstrasse 129, Hoflieferant.

Bedeutendstes Einrichtungshaus Mitteldeutschlands.

300 Zimmer-Einrichtungen

einschliessl. Küche in allen Preisl., stets lieferfertig vorr.

Uebernahme compl. Einrichtungen

von Wohnungen, Villen, Pensionats und Hotels.

Eigene Fabrikation. — 10jährige Garantie.

Franko-Lieferung innerhalb Deutschlands.

Billige aber feste und offen ausgezeichnete Preise.

Hauptausstellungshaus Darmstadt, Heidelbergstr. 129-129 1/2.

Man verlange Preisliste mit Abbildungen.

Sonntags geöffnet von 11-1 Uhr.

NB. Unsere Ausstellungen sind allgemein als Sehenswürdigkeit I. Ranges bekannt.
Es wird vorzugsweise Wert darauf gelegt, dass die moderne Richtung
in mässigen, aber hübschen Formen zum Ausdruck kommt und unsere
Möbel trotz ff. Ausführungen und elegantem Styl zu erstaunlich billigen
Fabrikpreisen direkt an Private geliefert werden können.

Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Bei ungefährender Angabe der Preislage sind wir gerne bereit, eine entsprechende
Aufstellung mit perspektivisch photographischen, naturgetreuen Aufnahmen der
einzelnen Zimmer, ohne jegliche Verbindlichkeit, zur besseren Orientierung ein-
zusenden. 982/108

Verblendsteine,

erklaffige Fabrikate der Vereinigten Verblendsteinwerke Gangelar, Germüldheim,
Oberdollendorf, Oeynhausen, Witterich, unglasiert und glasiert, reiche Farben-
Prof.-Auswahl, offeriert die Vertretung: 9956

Wiesb. Marmor- u. Baumaterialien-Industrie M. J. Sch.

Wiesbaden, Karstr. 39. (Aug. Oesterling Nachf.).

Telephon 509.

Wiesbadener Depositencasse

der

Deutschen Bank

Fernspr. 164

Wilhelmstrasse 10a.

Fernspr. 164.

Hauptsitz: Berlin.

Zweigniederlassungen: Bremen, Dresden, Frankfurt a. Main, Hamburg, Leipzig,
London, München, Nürnberg. 2163

Kapital u. Reserven: 297 Millionen.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte an allen
Hauptplätzen der Erde

Die 12stellige Rechenzelle oder deren Raum 10 Wfg., für außer-
wöhnlich 15 Wfg. Bei mehrmaliger Entnahme Nachsch.
Rechenzelle 20 Wfg., für ausdauernd 30 Wfg. Beilagszuschuß
per Laufjahr RM. 3.50.
Hervorbr.-Anschluß Nr. 199.

Bezugspreis:
Monatlich 50 Tgl., vierteljährlich 10 Tgl., durch die Post bezogen
vierteljährlich 12, 1/20 außer Porto.
Per „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

mit Beilage

Dier Freibeilagen:

Haupt: Unterhaltungs-Blatt „Fleischkinder“. — Wöchentlich: „Der Landwirth“, — „Der Humorist“ und die Zeitschriften „Leitende Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausstattung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Fr. 133.

Sonntag, den 10. Juni 1906.

21. Jahrgang

Zweite Ausgabe.

Die Verlobung im Hause Krupp.

Fräulein Berta Krupp, die Erbin der Essener Gussstahlfabrik, jenes bekannten, zu nationaler Bedeutung emporgehobenen Unternehmens, das wie ein Staat seine Vertreter in alle Welttheile entsendet, hat sich bekanntlich mit dem Legationsrat der preussischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle Herrn Dr. Gustav von Bohnen und Salbach verlobt. Sie ist die ältere der beiden Töchter des verstorbenen Wirklichen Geheimen Rats Friedrich Alfred Krupp und seiner Gemahlin Margarete geb. Freiin von Ende, und steht in ihrem 21. Lebensjahre. Der Bräutigam entstammt einer



Frl. Bertha Krupp

alten hochangesehenen badischen Familie. In Seidelberg am Dr. juris promoviert, betätigte er sich in verschiedenster Weise, nicht nur auf rein juristischem Gebiete, sondern u. a. auch im Verwaltungs- und Bankfach. Nach längeren Reisen in Frankreich und Amerika trat er im Jahre 1897 zur diplomatischen Karriere über, die ihn nach Washington und während der chinesischen Unruhen nach Peking führte. Seiner militärischen Dienstpflicht genügte er bei dem 2. badischen Dragonerregiment Nr. 21 in Bruchsal, dem er noch jetzt als Oberleutnant der Reserve angehört. Die Verlobten haben sich erst kürzlich in Rom, wo Frau Krupp mit ihren Töchtern diesen Winter weilte, kennen gelernt und in reiner Sehzugung gefunden. Die Kruppschen Werke zählen heute an

Berliner Brief.

Don H. Gilpin.

Wachstum verlangsamt.

Wdr. Regen und Sonnenschein. — Ueber Berlin; nach Berlin;
in Berlin. — Eigentümer-Direktor und Rentier-Direktor.
— „Geben Sie einen aus, Kollege!“ — 60 000 Mark Vorschuß.
— „Protegeons!“ — Der Theaterarzt als Prediger. — „Wer
sie getraut!“

Der Aerger über die in Berlin verregneten Pfingst-
tage ist in der aufleuchtenden Sonne des dritten Feiertags
verfliegen. Leute, welche aufmerksam die Kaiser-
hand Hebesollster Aufmerksamkeit ist, preisen heute schon
Berliner Wetter als das schönste. Und die Leute
schmeinen recht zu haben. In Wien fällt bei Sturm pei-
nender Eisregen — im Juni — in Göttingen hat es
am 2. Juni gestoren, in vielen bayerischen Bädern
am 3. Struppen, in Schlesien folgt ein Gewitter dem
3. letzten beobachtet worden. Nur in Berlin haben wir
ein schönes Gleichmaß; höchstens ein kleiner „Susch“
am 1. Mai. In der Gegend. Bei solchen Vorlesungen vom
Himmel ist es selbstverständlich, daß die Reise-
büros in umfassendster Weise getroffen werden.
Am 3. abends um 8 Uhr belagert, das offizielle am 4.
in der Bahnhof wird nicht eine Minute leer, und immer
wieder bewundere ich die himmlische Geduld der Beam-
ten, welche auf 100 Fragen Antwort erteilen müssen.
Der Augenblick haben wir Erfolg zu erwarten; der Frem-
denverkehr ist augenblicklich sehr stark. „Meber Berlin“
bleiben, aber auch „nach Berlin“ beginnen an die Zehn-

63 000 Arbeiter und mit ihren Angehörigen über 200 000 Seelen, deren Wünsche mit dem jungen Paare sein werden.



DE G. von Bohlen und Halbach

wenn es, wie anzunehmen, im nächsten Frühjahr das Ehe-
bündniß schließt.

Der siegreiche Tabak.

Nicht so heftig wie gegen den Alkohol wird der Kampf gegen den Tabak geführt. „König Alkohol“ hat in den letzten Jahren unzweifelhaft Terrain verloren, daß er aber niemals ganz depossidirt werden sollte, ist nicht anzunehmen. Dazu ist seine Herrschaft zu alteingewurzelt und zu beliebt und, wenn sie nicht ausartet, zu angenehm und namentlich zu verbreitet. In einer oder der anderen Weise herrscht er überall. Die Herrschaft des Tabaks ist sehr viel jüngerer Datums, sie war vor der Entdeckung Amerikas gänzlich unbekannt. Verbreitet aber ist sie kaum minder als die des Alkohols, und diese schnelle Verbreitung in verhältnismäßig ganz kurzer Zeit ist um so bemerkenswerther, als ihr von den herrschenden Mächten, von Staat und Kirche, die größten Hindernisse in den Weg gelegt worden sind. Alle aber hat der Tabak spielend genommen.

Zwei Päpste taten den Tabak in den Bann, Jakob I. von England ließ Raucher und Schnupper prügeln und wenn es sich um Adlige handelte, mit Schmach aus London jagen. In Rußland wurde das Rauchen mit dem Tode an, als die Sitten milder wurden, mit dem Beelaste nicht mehr des Lebens, sondern nur der — Nase bestraft. Ein tüftlicher

tausende zu kommen. Was sind die Landwirte und Landwirts-Interessenten, die zu der großen landwirtschaftlichen Ausstellung hierherkommen. Ueber die Ausstellung selbst wird ja von sachmännischer Seite in alle Zeitungen berichtet werden; ich kümmere mich nur um den unterhaltenden Teil. Wenn auch nach Plan und Anlage auf dem Terrain der Ausstellung zwischen Schöneberg und Friedenau mancherlei zur Belustigung geboten ist, in wieviel, so werden die Besucher ihr Unterhaltungsprogramm sicher vor allem in Berlin absolvieren. Und reichlich Vorbereitungen sind hierzu getroffen. Mit ganz wenigen Ausnahmen spielen die Theater noch, und es scheint auch so, als ob diese Spekulation auf den Landwirtsbesuch das Richtige ist. Der historische Kroll-Garten hat sich besonders herausgemacht: Oper und Konzerie; aber auch der nicht minder historische Belle-Alliance-Garten hat sich wieder ein wenig verjüngt. Unter den vielen „Aeras“ die das Belle-Alliance-Theater schon erlebt hat — es ist allgemein bekannt, daß dort die Direktionen wechseln, wie bei den Modedamen die Hüte — ist die jetzige Aera die originellste. Die Direktion ist wieder einmal an die Eigentümer zurückgegangen. Da der eine von ihnen mit seiner jungen Frau permanent auf Reisen ist, der andere aber nicht die umfassende Erfahrung zur Verwaltung des Etablissements besitzt, namentlich der Garten macht viel Arbeit — hat der bisherige Portier des Belle-Alliance-Theaters, der in allen Handreichungen große Geschicklichkeit besitzt, den Belle-Alliance-Theater-Garten gepachtet. Da er Varietés-Vorstellungen veranstaltet, ist er auch Direktor. Selbstverständlich wird er von allen, die mit ihm zu tun haben, Direktor tituliert. „Direktor Mißlaff“ heißt — kurz und schlicht „Mißlaff“ früher. Der eine der Direktoren und Eigentümer, der hier als Sachwalter zurückgeblieben ist, Direktor Bruckhoff, zeichnet sich durch einen sehr schönen weißen Bart, aber weniger

Sultan ließ alle Raucher im Seere köpfen und vierteilen. Was das half, ersieht man aus der Verbreitung des Tabakrauchens gerade in der Türkei. In Deutschland zogen die weltlichen Behörden mit strengen Gesetzen, die Geistlichen mit Predigten gegen den Tabak zu Felde. Vergebens. Das deutsche Volk ist ein Volk des Rauchens geworden.

Demnach ist nicht anzunehmen, daß noch irgend etwas imstande sein wird, diese Herrschaft zu stürzen. Wenn die Aerzte auf die Gesundheitschädlichkeit des Tabaks hinweisen, dann wird ihnen entgegnet, daß darüber die Meinungen auseinandergehen, und daß jedenfalls Raucher auch sehr alt werden und die ältesten Leute gern rauchen. Das Köpfen ist gewiß — gesundheitschädlich, aber es hat das Rauchen nicht verhindert. Auch die Vertenerung des Tabaks durch Zölle und Steuern hat bisher nichts genutzt, und darum ist die Erwartung, daß die neue Zigarettensteuer den Zigarettenverbrauch beschränken wird, eine vergebliche. Wenn das aber der Fall sein sollte, dann dürfte die Zigarettenhöchstens der Zigarre, allenfalls der Pfeife wieder Platz machen. Es wird — fortgerandt.

Aus aller Welt.

Aus dem Verbrecherleben eines Fünfzehnjährigen. Eine überraschende Aufklärung hat ein Uhren- und Juwelendiebstahl in dem Goldwargengeschäft von Miemer, Pringensstraße 91 zu Berlin, gefunden. Als Haupttäter ist durch die Hildorfer Kriminalpolizei der 15jährige Arbeitsbursche Fritz Luge verhaftet worden, der trotz seines jugendlichen Alters bereits mehrfach wegen Diebstahls verurteilt ist und auch jetzt wieder ein stattliches Konto von Strafzinsen vor dem Richter zu verantworten hat. Durch einen Zufall war der Bursche mit den Arbeitsverhältnissen im Berliner Speiteurverein bekannt geworden. Eines Tages ging er nach dem Bureau, gab sich für einen Arbeiter L. des Speiteurvereins aus und bat um seine Papiere sowie um den rückständigen Lohn, da er aus seiner Stellung ausscheiden wolle. Da ein Arbeiter dieses Namens in dem Betriebe tatsächlich angestellt war, erhielt Luge Papiere und Lohn anstandslos ausgehändigt. Die erschwindelten Papiere benutzte er nun zu weiteren Betrügereien, und es wurde schließlich ein Steckbrief hinter ihm erlassen. Der Arbeiter L., welcher den Luge gut kannte, beobachtete gestern zufällig den falschen Träger seiner Papiere auf einem „Nummel“-Platz in Hildorf. Das Wüßchen war von Kopf bis zu Fuß elegant gekleidet, selbst Gips-Handschuhe fehlten nicht. L. machte einen Polizeibeamten auf den Verdächtigen aufmerksam, worauf die Verhaftung des jugendlichen Verbrechers erfolgte. In einem Kreuzverhör auf der Polizeidirektion gab Luge die Betrügereien zu. Als man in seinen Taschen zwei goldene Uhren und 48 M. bares Geld fand, gestand er nach allerlei Ausflüchten, der Haupttäter bei dem Einbruchdiebstahl in dem Goldwargengeschäft von Miemer gewesen zu sein. Wie Luge behauptet, ist der Einbruch von zwei ihm angeblich unbekannten Männern „ausbahowert“ und von ihm selbst ausgeführt worden. Die beiden Helfershelfer standen „Sämiere“. Durch das Klappenstiel der Luftzugführung hatte sich das Wüßchen hindurchgemännt und auf

durch besonders elegante Umgangsformen aus. Als Direktor Wylaff, den Gut im Raden und in Hemdsärmeln endlich seinen Rajen und die Blumen im Garten in Ordnung brachte — es war in den ersten Tagen seiner Direktion — kam Direktor Bruchhoff dazu. Wylaff, in welchem noch mehr der alte Portier als der junge Direktor siedete grüßte pflichtschuldigst. „Morgen, Herr Direktor!“, worauf Bruchhoff derv meinte: „Ach, wat, jest sind Sie och Direktor, also morgen Kollege.“ Und wie er's sonst bei guten Bekannten gewohnt ist, setzte Bruchhoff hinzu: „Geben Sie einen aus, Kollege?“ — Der „Kollege“ hat natürlich „einen ausgegeben“, und so standen der Eigentümer-Direktor und der Portier-Direktor einträchtiglich vor dem Büfett und „haben einen!“ Weniger gemüthlich soll es bei zwei anderen Direktions-kollegen eines großen Theaters der Metropole seithin zugegangen sein. Der eine Direktor, der mit dem Geld, der andere, der mit der großen künstlerischen „Erfahrung“, der geniale Regisseur usw. — sie beide waren neulich im Bureau in eine heftige Differenz geraten. Der geniale Direktor wollte nämlich rund 60000 Mark Vorfuß, was der Geld-Kollege rund ablehnte. „Dann fordere ich meine Entlassung!“ sagte der Zurückgewiesene. „Nicht zu machen!“ replizierte der andere. Der Streit wurde immer heftiger, bis sich die Kollegen auf eine erheblich kleinere Summe einigten. Das Einigen ist ja schließlich die Hauptsache. Der Herr Direktor mit dem großen Gelobedari von 60000 Mark hatte sich nämlich erst jüngst mit seiner zweiten Frau dahin geeinigt, daß sich die anfangs — lange ist es allerdings noch nicht her — in großer Liebe für einander Entbrannten, wieder trennten. Die Gattin meinte zu Bekannten: „Ich habe genug!“ Die Scheidung wurde unlängst ausgesprochen, und als alles klipp und klar und richtig war, hat die Geschiedene, welche auch schon einmal verheiratet gewesen ist, zu ihrem Geschiedenen gesagt:

diese Weise Eingang zu dem Ladenraum erhalten. Aus der Tageskasse raubte er etwa 100 M. und stahl für mehr als 1000 M. Uhren und Wertgegenstände. Er habe seine Liebesgegnen um das bare Geld prellen wollen, doch sei er von ihnen — weit mehr betrogen worden.

Eine fieschneidende Mörderin. Der Sensationsprozess gegen die fieschneidende Italienerin Josefina Terranova wegen Ermordung ihrer Tante hat einen ganzen Morast sittlicher Häufnis bei gewissen italienischen Einwandererzirkeln zutage gefördert. Josefina wurde, wie aus Newyork geschrieben wird, als ganz junges Kind von ihren Eltern nach Newyork geschickt. Hier kam sie in die Obhut ihres Onkels, der den denkbar schändlichsten Mißbrauch mit seiner Nichte trieb. Sie erhielt keinen Schul- oder Religionsunterricht und mußte von früh bis abends die schwersten Hausdienste verrichten. Schließlich fand Josefina einen Landmann, der sie trotz des Sträubens von Onkel und Tante zum Weibe nahm, aber sie verließ, als er von ihrem Verführer, dem Onkel, selbst erfuhr, was seit sechs Jahren mit ihr vorgegangen war. Jetzt padie Josefina die Verzweiflung. Sie ging hin und tötete Onkel und Tante, die an ihrem Elend die Schuld trugen. Der Staatsanwalt hat sie darauf nicht der Ermordung ihres Onkels, wohl aber der Tötung ihrer Tante angeklagt. Man erwartet aber allgemein die Freisprechung, wenn auch mit der Maßgabe, daß die Angeklagte einer Irrenanstalt überwiesen wird. Sie stammt aus einer etlich verkommenen Familie, deren weibliche Mitglieder sämtlich epileptisch, deren männliche Angehörigen aber lauter Gewohnheitsfäuler sind. Sie selbst ist aber nicht nur auf das Schwerste erblich belastet, sondern leidet an Halluzinationen und weist viele sonstige ungewöhnliche Merkmale von Geisteskrankheit auf.

Die neue Art des Duells. Die fortschreitende Zivilisation verfeinert die Sitten der Menschheit zusehends. Jetzt ist man schon dazu gekommen, eine neue Art des Duells anzuwenden, bei der sogar bei tödlichem Ausgang der Kampf vollkommen unblutig verläuft. Einen solchen vom Standpunkt der Menschlichkeit gewiß als Fortschritt zu begrüßenden Zweikampf schildert ein französisches Blatt in folgender Weise: Der Chefredakteur eines römischen Blattes erhielt eines Tages folgendes Schreiben: „Da man seine Feinde einem Schutze, wie Sie sind, nicht schickt, so überlege ich Sie durch diesen Brief. Betrachten Sie sich also von mir als auf beide Seiten geohrfeigt und danken Sie Gott, daß ich Sie nicht mit meinem Stok gezeichnet habe.“ Der also Angegriffene zog seinen Federwisch und — antwortete: „Unvergleichlicher Kämpfer. Ich erfülle Ihre Bitte und danke Ihnen herzlich für die anstelle wirklicher Duelle überlieferten schriftlichen Mauthellen. Da Sie mich brieflich geohrfeigt haben, schieße ich Ihnen schriftlich sechs Revolverkugeln in den Schenkel und töte Sie. Betrachten Sie sich also als tot, wenn Sie die letzte Zeile dieses Schreibens gelesen haben. Ihren Leichnam bestens grühend.“

Ein Fürst als Vorjuchendreisender. Am 20. Juni wird der Fürst von Monaco auf seiner Fahrt „Prinzessin Alice“ zu einer wissenschaftlichen Expedition nach Spitzbergen aufbrechen. Es sollen in dieser Gegend allgemeine ozeanographische Untersuchungen angestellt werden. Besonders interessant wird auch die Verwendung des Ballons zur Untersuchung der meteorologischen Bedingungen in den höheren Schichten der Atmosphäre sein. Der Fürst hat im letzten Jahre umfassende Experimente mit einem solchen Ballon vorgenommen und er glaubt, gerade in nördlichen Breiten wichtige Resultate damit erzielen zu können. Auch Vandreisen zur Erforschung des Innern von Spitzbergen sollen unternommen werden. W. S. Bruce, der Führer der schottischen Südpolarexpedition auf der „Scotia“, begleitet die Expedition.

Aus Karger über seine Mieter erzählt. Des weisen Ben Wilbas großes Wort, daß alles schon einmal dagewesen sei, ist wieder aufgehoben geworden, denn daß sich ein Hausbesitzer aus Karger über seine Mieter erzählt, dürfte bis jetzt wohl vereinzelt dastehen. Der Fall hat sich aber dieser Tage in Elberfeld ereignet. Sattler Wilhelm Halbach bewohnt dort in der Erlenstraße zwei Häuser. Wiederholt ist es zwischen ihm und seinen Mietern zu Differenzen gekommen, und als leghin einer der Mieter mit der Miete andrückt, verlor Halbach darauf den Kopf, daß er sich erhängte.

Das Heiratsnach. Zum viertenmale haben, wie man dem „Berl. Lokalanz.“ aus Brüssel schreibt, die Jungfrauen des wallonischen Dorfes Ceausines vergangene Pfingsten die von ihnen zum „Freierwahl“ geladenen heiratslustigen Junggeleuten Welgens und der Nachbarländer festlich empfangen und aufs anmutigste bewirtet, so daß zu hoffen ist, der „Wied der Werbung“ werde sich für die Mehrzahl der Veranstalterinnen nach deren Wünschen erfüllen. Die zahlreichen Gäste, welche das Dampfroh von Brüssel, Lüttich, Gent, ja von Paris und London herbrachte, wurden durch Triumpheinförten mit der befeigungsvollen Inschriften: Euch unsere Herzen! und: Willkommen die echten Junggeleuten! auf den geschmückten Hauptplatz geleitet, und nachdem zunächst auch bei den hartgeforderten Tagesstößen durch Speise und Trank eine etwas weiche, elegische Stimmung erzielt worden war, gab die Vorführung der Ama-

„Den Jungen kannst du dir auch gelegentlich mal abholen lassen.“ Und was war das für ein Glück, als in der beiderseitigen zweiten Ehe der Junge kam. Eine goldene Wiege hatte der Vater dem Kinde bauen lassen — und nun nach dreijähriger Ehe „Divorcons!“ und „den Jungen kannst du dir gelegentlich auch mal abholen lassen!“ Und weil ich bei einer so netten Theaterreihe bin, will ich noch von einer anderen erzählen, die vor einigen Wochen geschlossen, heute selig, himmlisch, glücklich, von der aber ein merkwürdiges Händchen im Umlauf ist. Sie, eine ägyptische Blondine, Genre derbe Soubrette eines sehr beliebten Schwan- und Poffen-Theaters; er, ein Schauspielereinstreuer aus der Konfektion. Nachdem der übliche Widerstand überwunden war, Hochzeit. Sie Christin, er Jude! Blondchen wollte durchaus kirchlich getraut werden; ihr Prediger lehnte ab, der Reformprediger lehnte ebenfalls ab, auch in seiner Wohnung wollte er nicht trauen. Er gab aber dem jungen Ehepaar und seinem Blondchen den Rat, ob nicht ein akademisch gebildeter Herr seiner Bekanntschaft die Trauung vornehmen könne. Darauf eilte der besorgte Gatte zu dem Theaterarzt, der sich sonst auch durch fröhlichsten Humor auszeichnet. Aber auch der Theaterarzt lehnte die Trauung ab. „Wollen Sie eine Ulkrede, eine Bierrede, die will ich Ihnen halten, aber trauen — nein, ich traue mir nicht, und ich traue Sie nicht!“ — Aber für die Hochzeitsgäste, die sich zahlreich in einem Wein-Restaurant der Friedrichstraße versammelt hatten, hieß es: „Das junge Paar kommt erst in ¼ Stunden, der Herr Prediger habe es in seiner Wohnung so lange warten lassen.“ — Als erste Tafelmusik spielte die Kapelle: „Wer uns getraut — — —“, das schöne freigeistige Lied aus der bekannten Operette!

zonen von Ceausines, eine hübsche Bräutlein, in einer mit seinen Wundungen gezierter, durch erlesene Zitate gewürzten Ansprache der Schenkung ihrer 20 Mitbewerberinnen nach einem eigenen Herd und einer schlechteren Hälfte ergreifenden Ausdruck. Einem indistekten Journalisten vertraute sie hinterher erröthend, sie hätte unter den Gästen schon mehrere (!) erpäßt, die ihr als Reiseführer durchs Leben nicht unerwünscht wären. „Aber werden sie sich auch erklären?“ fragte sie dann mit hörbarem Herzklopfen. Vielleicht ist ihr abends auf dem Ball Antwort auf die lange Frage geworden. Unter den lärmlichen Mädchen, die im Schatten der Nacht den Dorfbach entlang promenierten, soll die verdienstvolle Präsidentin wenigstens auch gesehen worden sein.



• Wiesbaden, den 10. Juni 1906.

Stiftige und eßbare Pilze.

Der Polizeipräsident von Berlin erläßt folgende Warnung: Da mit dem Eintritt der wärmeren Jahreszeit die Pilze wiederum in der allgemeinen Ernährung eine Rolle zu spielen beginnen, wird darauf hingewiesen, daß auch anerkannt genießbare und bekömmliche Sorten geeignet sein können, die menschliche Gesundheit zu schädigen, sobald sie eine teilweise Verzeigung erlitten haben. Es ist daher beim Einkauf und beim Sammeln von Pilzen darauf zu achten, daß nur junge, durchaus gesunde Exemplare als Nahrungsmittel Verwendung finden, während die alten ausgewachsenen, sehr wässrigen oder in Verzeigung befindlichen Pilze zu verwerfen sind. Ein sicheres Merkmal, giftige Pilze von unschädlichen zu unterscheiden, gibt es außer der genauen Kenntnis der einzelnen Sorten nicht. Die hierfür empfohlenen Mittel, Einweichen eines silbernen Löffels, Mitkochen einer Zwiebel usw., sind nur geeignet, Irrtümer herbeizuführen. Es muß deshalb davor gewarnt werden, unbekannte Sorten von Pilzen zu genießen. Besonders wird darauf hingewiesen, daß ein dem Wiesenschampignon ähnlicher Pilz, der Knollenblätterchampignon, vorkommt, der stark giftig ist, sich vom Champignon aber durch den am Grunde knollig-verdickten Stiel, das Fehlen des würzigen Geruches und durch die Farbe der Lamellen unterscheidet. Während diese nämlich beim Champignon in der Jugend rot, später bräunlich und dunkelbraun gefärbt sind, zeigen sie bei dem Knollenblätterchampignon stets eine weiße Farbe. Da dieser Pilz nur wild wächst, besteht die Gefahr einer Verwechslung bei den künstlich gezüchteten Champignons nicht. Der vielfach verkaufte Steinpilz ist gefahrbringenden Verwechslungen weniger ausgesetzt, doch empfiehlt es sich, alle ähnlich aussehenden Pilze vom Genuß auszuschließen, sobald sie an der Bruchfläche in kurzer Zeit blau anlaufen. Ferner wird bemerkt, daß die Unschädlichkeit der gelegentlich auf den Markt gelangenden sog. Trüffeln, eines nach bis lortoffelgroßen, knolligen und ungestielten, der echten Trüffel ähnlichen Pilzes, der aber außen gelblich-weiß gefärbt und häufig warzig-schuppig ist, noch nicht erwiesen ist, so daß ein Genuß besser unterbleibt. Im allgemeinen kann empfohlen werden, alle Pilze — auch die getrockneten — nach dem Reinigen mit kaltem Wasser zunächst einmal mit Wasser aufzulösen, dieses Wasser fortzugießen, und die Pilze alsdann erst weiter zu verarbeiten. Vorzüglich gilt dies für die Morcheln, unter welchem Namen fast ausschließlich die „Lorcheln“ verkauft werden, die einen gesundheitlich nicht unbedenklichen, aber durch das Abkochen nach bisheriger Erfahrung zu entfernenden Stoff enthalten. Im Verlage von Julius Springer, Berlin, ist ein Pilzmerkblatt erschienen, das eine Beschreibung der wichtigsten eßbaren Pilze sowie derjenigen giftigen Pilze enthält, die am leichtesten mit den ersten verwechselt werden können. Es gibt außerdem einen Ueberblick über die Bedeutung der Pilze als Nahrungsmittel sowie über die Erkennung und die erste Hilfe bei Pilzvergiftungen.

Bäume als Kompaß.

Mancherlei Mittel gibt es, um mit Sicherheit die Himmelsrichtungen herauszufinden und schon in der Schule haben wir gelernt, auf den Stand der Sonne zu achten und nach ihm die Richtung zu erkennen. Weniger allgemein bekannt dürfte die Eigenschaft vieler Bäume als Kompaß sein. Die dauernd im Freien befindlichen Gegenstände haben eine sog. Wetterseite, die selbstredend nach der Richtung weist, von woher der meiste Regen kommt. In unseren Gegenden ist diese der West oder der Nordwest, hat man sie gefunden, so lassen sich die übrigen Hauptrichtungen leicht ebenfalls entdecken. Allein stehende Bäume besitzen ferner die Merkwürdigkeit, ihre Stämme auf einer Seite hin zum Boden zu neigen. Hier hat der Wind das ausschlaggebende Wort zu sprechen und woher der weht, das wissen wir in den meisten Fällen ganz genau. Hierbei sind aber verschiedene Einzelheiten zu beachten. Der Einfluß des Windes auf die Pflanzen hängt nämlich von mehreren Umständen ab, in Betracht kommen hauptsächlich die Lage und die Bodengeform der betreffenden Gegend, die größere oder geringere Festigkeit der Erdober, der Bau des Gewächses selbst, besonders die Verteilung der Blätter und Zweige und endlich die mehr oder weniger starke Belastung des Windes mit Staubteilchen. Durch sorgfältige Beobachtungen hat die Wissenschaft folgende Ergebnisse herausgefunden: ein senkrechter Stamm, aber eine Verkrümmung der Zweige findet statt auf der Seite, die gegen den Wind gerichtet ist, während umgekehrt eine Neigung des Gipfels mit der Richtung erfolgt und auf der geschützten Seite eine stärkere Entwicklung der Krone zu konstatieren ist. Wechselnde Windrichtung bringt eine Neigung des Stammes und der Zweige nach verschiedenen Seiten hervor, trotzdem kann man aus der nach rechts oder nach links auffallender werdenden Abweichung die vorherrschende Windrichtung erkennen. Zu Beobachtungszwecken eignen sich Kirschen, Pflaumen- und Nussbäume am besten, nicht zu vergessen die empfindlichen Ebereschen und Linden. Im Flachland, wo die Bäume durch keine Berge oder Hügel vor der Nacht des Sturmes geschützt sind, macht sich naturgemäß dieser Einfluß der Witterung besonders geltend. Stolz und unbewegt stehen dagegen die Kiefern und Tannen da, ein Vorzug, der ihre Anpflanzung in Landstrichen, die von starken Winden heimgesucht sind, recht empfehlenswert macht. Kennt man aber die Windrichtung, dann hat man zugleich die Himmelsrichtung festgestellt und wir finden mit diesem sicheren Kompaß, den uns die Natur selbst liefert, überall den rechten Weg.

Im Kinematographen. Lebende Photographien sind was von jedem gern Gesehenes, denn sie bieten einmal Abwechslung und sind auch sonst wirklich interessant. Herr Zenz, der auf dem Gebiete des Lichtbildwesens eine im besten Sinne bekannte Person ist, zeigt jetzt im Laden Rheinstraße 48 eine Reihe von lebenden Photographien, die mit das Beste darstellen, was man auf diesem gleichfalls überschwemmten Gebiete gesehen hat. Alles ist naturgetreu wiedergegeben. Wir sehen eine einzelne Taubenfütterung auf dem Markusplatz in Venedig, und bald darauf Zeuge des erschütternden Dramas eines Sees und bekommen wieder andere Gedanken, wenn wir beobachten können, wie Heiratskandidaten operieren. Das Fesselhafte dürfte sicherlich die Automobilsahrt von Paris nach Monte Carlo sein, die obendrein eines humoristischen Beigeschmacks nicht entbehrt. Sogar die jüngsten furchtbaren Erdbeben in San Francisco sind schon auf der Platte von Zenz's Kinematographen. Erst wenn man die schrecklichen Ereignisse sich vor den eigenen Augen natürlich abspielen sieht, kann man sich eine Vorstellung von der Gewalt der Elemente und den Schreckens-tagen in San Francisco machen. Ein Besuch des Zenz'schen Kinematographen empfiehlt sich wegen seiner Vollkommenheit von selbst ohne Reflektoren.

Einbruchsdiebstahl. Vergangene Nacht wurde mittel Nachschlüssel in das Geschäftshaus von Bacharach in der Dörbergasse eingebrochen. Die Einbrecher hatten es auf den einzigen 1000 Mark enthaltenden Kassenschrank abgesehen, den sie dessen nicht zu demolieren vermochten. Sie mußten darum ohne nennenswerte Beute abziehen.

Im Hotel-Restaurant „Friedrichshof“ konzertierte gestern Abend zum ersten Male die Kapelle des 1. Interfächlichen Regt. Art. Regt. Nr. 31 aus Hagenau. In dem schönen Garten des Etablissements war kaum noch ein Stuhl zu bekommen. Das Publikum war mit Recht enthusiastisch von den herortragenden Leistungen der Musiker unter Leitung des Kgl. Musikdirektoren Herrn R. G. n. t. h. e. r. Die Kapelle ist in der Tat eine der besten und die Besucher der „Friedrichshof“-Konzerte werden dem Besitzer des Lokals, Herrn Kommerzienrat Zenz, deshalb wohl kaum zürnen, daß er die eifäßischen Musiker noch bis incl. Montag Abend engagiert. Ganz besonders wirken sie mit tiefer Empfindung wiedergegebenen Programmnummern „Fantasie aus Faust und Margarethe“, „Ouvertüre zu Orpheus“, „Waldenfeiern“ und Paraphrase über „Nach der Heimat“.

Kgl. Schauspiele. Der Spielplan der nächsten Woche sieht eine Reihe von Gastspielen auf Engagement vor. Zunächst wird Frä. Sophie Großer vom Irving-Blau-Theater zu Newyork an zwei Abenden auftreten und zwar am kommenden Montag den 11. ds. Mts., als Suzanne in „Die Welt, in der man sich langweilt“, und am Samstag, den 16. d. M., als Franziska in „Minna von Barnhelm“. In der am Dienstag, den 12. d. M., stattfindenden Aufführung von „Martha“ singt Frau Johanna Spiro-Ballmann die Titelpartie, in der „Walfäre“ am Donnerstag, den 14. d. M., Fräulein Emma Gehlöl die Rolle der „Frida“.

Reisenztheater. Das rasch beliebt gewordene Lustspiel „Die von Hochstätt“ bleibt auch in dieser Woche auf dem Spielplan und wird Montag und Freitag gegeben. Am Dienstag gelangt auf wiederholten Wunsch vieler Kurfreier das Lustspiel „Die Brüder von St. Bernhard“ zur Aufführung. In vollständig neuer Einstudierung geht am nächsten Sonntag Max Halbes Drama „Der Strom“ in Szene.

Spielplan des Kgl. Theaters. Sonntag, 10. Juni: „Zuan“. Anfang 7 Uhr. — Montag, 11. „Die Welt, in der man sich langweilt“. Anfang 7 Uhr. — Dienstag, 12. „Martha“. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 13. „Maurer und Schlosser“. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 14. „Die Walfäre“. Anfang 7 Uhr. — Freitag, 15. „Waldenfeiern“. — Samstag, 16. „Minna von Barnhelm“. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, 17. „Der Freischütz“. Anfang 7 Uhr.

Frankfurter Palmengarten. Der Palmengarten wird mit der heute, am 9. Juni, stattfindenden Eröffnung der neuen Pflanzenschauhäuser um eine Sehenswürdigkeit reicher sein. Schon in der äußeren Erscheinung macht der Bau einen vorzüglichen Eindruck und läßt ahnen, welche Ueberraschungen dem Besucher im Innern erwarten. Die Gesamtgrundfläche beträgt über 3500 Quadratmeter gegenüber 1950 Quadratmeter der nunmehr verschwundenen alten Häuser, die teilweise noch aus den Wiederbau der reichhaltigen Pflanzenschätze des Gartens gedient haben. Der Vorteil der neuen Anlage liegt neben dem Umstand, daß alles viel geräumiger, schöner und praktischer angelegt ist, hauptsächlich in der Zentralisierung der ganzen Schauhäuser. Man kann von dem großen, 61 Meter langen Mittelbau, der von einer 15 Meter hohen Kuppel gekrönt ist, sämtliche Seitenhäuser besichtigen, ohne ins Freie zu kommen; durch runderbogenförmig angeordnete Eingänge, die mit Spiegelscheiben versehen sind, hat man einen Ueberblick über den Inhalt der Häuser schon von den Wegen der Mittelhalle aus. Diese Anordnung ist nicht nur architektonisch wirksam, sondern auch für den Besucher außerordentlich angenehm, da er sich, wenn er die Häuser nicht besichtigen will, von außen an dem schönen Inhalt erfreuen kann. Der Verkehr ist so einrichtet, daß man durch die rechte Türe des Vorbaues eintritt, sich rechts wendet, die an dieser Seite angeordneten Häuser besucht, die Halle vor der Verleusgruppe durchquert und die linksseitigen Häuser besichtigt durch die linke Türe des Vorbaues den Ausgang nimmt. Beim Eintritt in die Mittelhalle bietet sich schon ein prächtiges Bild, die sich gefällige Konstruktions der Binder festelt das Auge, die sich von der hellgrünen Wand abhebenden braunen Spalierarbeiten mit lichte Grün verankt, aus dem sich Plattschlangen und schiedener Art erheben, schlank aufstrebende Fächer- und Nadelbäume vereinigen sich in der Mitte zu einem Enten-Selaginella, Farnen und anderen Deckpflanzen erhebt sich den günstigen Eindruck des wohlgeordneten Schmuckes, der mit feinem gärtnerischen Verständnis durchgeführt ist. Eine nähere Beschreibung lassen wir nach folgen.

Abtheilen-Verbandsfest. Bei dem während der Pfingstentage in Mannheim stattgefundenen 7. deutschen Abtheilen-Verbandsfest errang bei einer Beteiligung von über 600 Abtheilungen Herr Wilhelm Krämer, Mitglied des Stemm- und Ringklubs „Abtheilen“, im Stemm (Reisampf) der 2. Abtheilung den 10. Preis, bestehend in einem prachtvollen Diplom und einer echt silbernen Medaille.

Aufruf!

Am 10. März 1906 ist Eugen Richter gestorben. Vier Jahrzehnte hindurch hat er eine bedeutende politische Wirksamkeit entfaltet und seine großen Geistesgaben ausschließlich in den Dienst des Vaterlandes gestellt. Als Berater und Berater hat er unermüdlich in Wort und Schrift an dem Ausbau der Verfassung teilgenommen und auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens für das Gemeinwohl und die Freiheit des deutschen Volkes gestritten.

Die Trauer um ihn die Partei, der es vergangen war, ihn ihren Führer nennen zu dürfen. Doch nicht ihr allein galt sein Streben, nicht ihr allein gehört sein Andenken. Er kämpfte für die Partei, weil er der Überzeugung war, daß durch die Pflege und Verwirklichung ihrer Ideale die Wohlfahrt des Ganzen herbeigeführt werde. Sie war ihm nicht Selbstzweck, sondern ein Werkzeug wahrhaft nationaler Arbeit. Deshalb vereinigte um seine Bäre die Trauer alle, die mit dem Lebenden das selbe hohe Ziel, ob auf seinem oder auf anderem Wege, verfolgten; Freunde und Gegner weiteiferten, seiner Geistesgröße, Charakterfestigkeit und Selbstlosigkeit Anerkennung zu zollen. Das deutsche Volk empfand und beklagte, daß es den Verlust eines seiner Besten zu beklagen hat.

Das Wirken Eugen Richters ist unvergänglich. In seinem Geiste wird das liberale Bürgertum die politische Arbeit weiterführen, um den liberalen Staatsgedanken zur Geltung zu bringen. Der Name Eugen Richter wird mit Liebe und Verehrung genannt werden, solange deutsche Herzen für Recht und Freiheit schlagen.

Um aber auch sein Bild für nachkommende Geschlechter festzuhalten, wollen wir ihm ein Denkmal errichten, zugleich als ein Wahrzeichen der Treue und Dankbarkeit des deutschen Volkes, dem Eugen Richter sein Lebenswerk gewidmet hat.

Wir bitten alle, die auf diese Weise mit uns den großen Politiker ehren wollen, ihren Beitrag an die Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) zu Berlin, Schinkelplatz 1-2 oder deren Depositionskassen auf das Konto „Eugen Richter-Denkmalfonds“ zu senden. Ueber die Eingänge wird öffentlich quittiert werden.

Berlin, im Mai 1906.

Als Arbeitsausschuß haben die hervorragenden freis. Abgeordneten und andere politisch bedeutende Männer unterzeichnet.

Der Ehrenausschuß besteht aus den Oberbürgermeistern von Berlin, Breslau, Nordhausen, Danzig, Stuttgart, Göttingen, Halle, Eisenach, Charlottenburg, Schöneberg, Hagen u. s. w. und vielen anderen in hohen Ämtern stehenden Personen.

Dann folgen noch ca. 600 bis 700 Männer in den verschiedensten Lebensstellungen und Berufen.

In Wiesbaden: Justizrat Dr. Alberti, Justizrat Bergas, Beigeordneter Th. Körner; Rüdelsheim: Bürgermeister Alberti, Seidenheim: Weingutsbesitzer Jos. Burgeff, Kommerzienrat Jos. Krämer und Fabrikbesitzer Otto Junghans in Johannisberg, Fabrikbesitzer Dr. Zitel, Griesheim.

8ung Schuhwaren!

Reiche Auswahl in allen Sorten, Farben, Qualitäten und Größen zu staunend billigen Preisen findet man

Marktstrasse 22, I. Et., Kein Laden. Telefon 1895.

100 forpulente Herren-Anzüge. moderne Stoffe, tadelloser Sitz, sehr Maßverbreitung aus allerersten Stoffen, früherer Preis 30, 35, 40, 50 Mk., jetzt 25, 27, 30, 35 Mk. Anlehnung gestattet.

Altef. Schwalbacherstr. 30, 1.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Nachdem der bisherige erste Direktor unserer Genossenschaft, Herr Carl Schild, am 10. Mai d. J. verstorben ist, laden wir hiermit die Mitglieder zu einer

außerordentlichen Generalversammlung

auf Montag, den 11. Juni cr., abends 8 1/2 Uhr, in die „Turnhalle“ des Turnvereins, Hellmuthstraße 25 ein

Tagesordnung:

Vorschlag des Aufsichtsrates nach § 4 des Statuts: Wahl des Herrn Ernst Hirsch, seitherigen zweiten Direktors, zum ersten Direktor an Stelle des verstorbenen Herrn C. Schild.

Wiesbaden, 1. Juni 1906.

Der Aufsichtsrat des

Vorschuss-Vereins zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Dr. Alberti, Vorsitzender.

2914

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben des † Rentners Ferdinand Bernades versteigere ich am Dienstag, den 12. Juni cr., morgens 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in der Wohnung:

Nr. 10 Wilhelminenstr. Nr. 10, Etage

folgende gebrauchte Mobilien-Gegenstände als:

1 eichenen zweitür. antiken Kleider-schrank m. reichem Schnitzwerk, Pianino, 2 vollst. Betten, Kleider-Wäsche u. Bücherschränke, Mahag. Tisch, Kommoden, Konsolschränke m. Marmorplatten, Etagere, runde, ovale, viereckige Nipp- und Spielstühle, Polster- und andere Stühle u. Sessel, schwarz, Spiegel mit Trumeaux und div. sonst. Spiegel, Delgemälde und andere Bilder, 1 antike Pendüle, Mahagoni u. Bronze, Interieur, Marmor mit Bronze-Einlage, Visquit-Gruppen, Nippachen, Teemachmaschine, 2 Marmor-Pendülen, Luxus- u. Gebrauchsgegenstände aller Art, Glas, Kristall, Porzellan, Ch.-Service, Beheizungs-Vorlagen, Läufer, Gardinen, Portieren, Stehlampen, Gaslüfter für Wohn- u. Speisezimmer, Gas-Bandarm, Garten- u. Balkonmöbel, Küchen-Einrichtung, Stehleitern, Küchen- und Kochgeschirr und noch vieles andere mehr freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

3175

Wilhelm Heltrich,

Auktionator und Taxator,

Schwalbacherstr. 1.



Bureau: Rheinstraße 21, neben der Hauptpost.

Das neue, modern eingerichtete feuerfeste Lagerhaus der Firma L. Rettenmayer, Kgl. Hofspediteur, bietet die denkbar beste und billigste Gelegenheit zur sicheren und sachgemässen Aufbewahrung grösster wie kleinster Quantitäten Möbel, Hausrath, Privatgüter, Reisegepäck, Instrumente, etc. etc. auf kurze wie lange Zeit.

Neu für Wiesbaden sind: ausser den allgemeinen Lagerräumen:

Lagerräume nach Würfelsystem: Jede Partie durch Trennwände von der andern getrennt, sodass sich die einzelnen Partien nicht berühren.

Sicherheitskammern: Von Mauern eingeschlossene, mit Türen versehene, 12 bis 50 qm grosse Kammern, durch Sicherheitsschlösser vom Miether selbst verschlossen.

Tresor mit eisernen Schränken für Werthkoffer, Silberkasten und ähnliche Werthgegenstände unter Verschluss der Miether. Der Tresor ist mit Panzerthüre, die Schränke mit Safeschlössern versehen.

Auf Wunsch Besichtigung einzelner Möbel etc. und Kostenveranschlagung.

1184

Telephon No. 59.

J. & G. Adrian

Bahnhofstrasse 6. Spedition.

Möbeltransport

Aufbewahrung

Lager-Häusern,

Beste Referenzen.

Jede Dame mache einen Versuch!

Ihren Bedarf in Sommerkleidern in Boile, Etamine, Alpaka, Foulard und Spitzenstoffen, Seidenbatist, sowie große Auswahl in Seide für Blusen und Jupons, sowie sonstige Verzierungen, Spitzen und Einfäße, kaufen Sie billig und gut durch Erspahrung der Lademierte

3179

Allee Seite 30, I. Et. Schwalbacherstrasse 30, I. Et., Allee Seite.

H. ZAHN, Sattlermeister, Schwalbacherstrasse 12.

Grösstes Spezialgeschäft in Luxusgeschirren, Reit- und Stall-Utensilien.

Spezial-Abteilung in Chaisen-(Wagen)-Ausschlagung.

Zur Saison empfehle mein reichhaltiges Lager in Sommer-Pferdedecken

aller Dessins, Preislagen und Qualitäten.

Feinste Referenzen. Beste Spezialarbeiten.

Verkaufsräume und Werkstätte im Seitenbau und Hinterhaus.

1102



Wehen im Taunus.

Commerzielle, Anbau und Hotel-Restaurant „Waldriede“, in romantischer Gegend, direkt am Walde gelegen, von der Bahn-Station Sahn-Wehen nur 10 Minuten entfernt.

Schöner Garten.

Terrasse.

Gedeckte Hallen.

Sommerfrühstück finden komfortabel eingerichtete Zimmer mit Pension von Mk. 4.- an. Über im Hause. English spoken. Gleichzeitig mache ich auf mein fein eingerichtetes Jagdzimmer aufmerksam und kann dasselbe Vereinen und Gesellschaften unter vorheriger Anzeige reserviert werden.

2907

Um geneigten Zuspruch bitte

Hubert Schwank, Besitzer.

Wasche mit **Henkel's Bleich-Soda** überall zu haben

Lahnkalk

Ist von anerkannt vorzüglicher Qualität und von hervorragender Bindekraft.

Als Vertreter des Verkaufs-Vereins für Grau- und Weisskalk, Diez a. d. Lahn (Verkaufsstelle von 22 Kalkwerken des Lahngebietes) offeriere ich zu Verkaufspreisen in 1/4 und 1/2 Baggern:

Ia. hydr. Grau-Stückkalk für Maurerwerk.

Ia. fet. gemahl. Zementkalk (in Säcken) für Maurer u. Bergbauwerk.

Ia. Weiss-Stückkalk (Marmoralk) für Tischlerwerk.

Sodakalk auch in kleineren Quantitäten ab billigem Lager frei Haus geliefert.

Wiesb. Marmor- und Baumaterialien-Industrie

M. J. Betz (Aug. Oesterling Nachf.).

Lager u. Kontor: Wiesbaden, Kurier. 89.

Telefon 509.

9987

Ganz bedeutend ermässigt

sind bei Beendigung der Saison

zu. 500 Stück elegant garnierte

Damen-Hüte

Beste Verarbeitung. ☒ Prima Zutaten.

Die jetzigen Preise, welche bis 50% reduziert sind, sind auf jedem Hut durch rote Etiketten vermerkt.

Zu. 400 Stück couleure

Wasch-Blusen

Serie I	Wert bis 2.90	: . . . jetzt	1. ⁹⁵	Serie III	Wert bis 6.00	: . . . jetzt	3. ⁵⁰
Serie II	Wert bis 4.50	: . . . jetzt	2. ⁷⁵	Serie IV	Wert bis 9.00	: . . . jetzt	5. ⁵⁰

Zu. 200 Stück

Staub-Paletots

— ³/₄ und ganz lang in hell und dunkel —

Serie I	Wert bis 10.25	: . . . jetzt	6. ⁵⁰	Serie III	Wert bis 25.00	: . . . jetzt	16. ⁵⁰
Serie II	Wert bis 19.50	: . . . jetzt	12. ⁵⁰	Serie IV	Wert bis 32.50	: . . . jetzt	20. ⁵⁰

Schuhwaren

Grosse Posten Sommer-Stiefel und Schuhe.

Stoff-Schnürschuhe,	grau, mit Lederkappe extra leicht	2. ⁸⁰	Stoff-Schnürschuhe,	farbig, mit u. ohne Lederk. u. Lederabs.	3. ³⁰
Stoff-Schnürstiefel,	grau, mit Lackkappe neueste Fassons	3. ⁷⁰	Stoff-Schnürstiefel,	farbig, mit Lederkappen u. Lederabs.	3. ⁹⁰

Lawn-Tennis-Schuhe ☒ Turnschuhe ☒ Fussballstiefel ☒ Sandalen.

S. Blumenthal & Co.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbader.

Telephon Nr. 196

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlaganstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mannkindsstraße 2.

Nr. 133.

Sonntag, den 10. Juni 1906.

21. Jahrgang

Öffentlicher Theil

Bekanntmachung.

Montag, den 11. Juni d. Js., nachmittags, soll in dem Stadtwalde, Distrikt „Pfaffenborn“ 55, 56 u. 58 das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 1 Eichenstamm, 11 m lang, 0,55 m Durchmesser und 2,61 Festmeter Inhalt,
2. 2 Raummeter eich. Prügelholz,
3. 10 Raummeter buch. Scheit- und
4. 4 Raummeter buch. Prügelholz.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr vor Kloster Alrental.

Wiesbaden, den 7. Juni 1906.

3298

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Juni d. Js., nachmittags soll die **Grasnutzung** von einem Grundstück, links der Salmühlstraße, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 6 Uhr an der Ecke der Salmühl- und Schützenstraße.

Wiesbaden, den 8. Juni 1906.

3241

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 30. Mai d. Js. stattgefundene **Grasversteigerung** ist mit Ausnahme der Nutzung von einer Linie hinter der Beausite belegenen ca. 5 Morgen großen Wiese genehmigt worden. Die Steigpreise müssen innerhalb drei Tagen bezahlt werden.

Wiesbaden, den 8. Juni 1906.

3238

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Juni d. Js., nachmittags, soll die **Grasnutzung** von den beiden Kastanienplantagen an der Platterhauser, sowie von einer circa 6 Morgen großen Wiese hinter der Beausite nochmals versteigert werden.

Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr vor dem Hauptportal des neuen Friedhofs an der Platterstraße.

Wiesbaden, den 8. Juni 1906.

3237

Der Magistrat.

Hundesteuer.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 29. März 1906 werden diejenigen Besitzer von Hunden, welche die Hundesteuer für das Rechnungsjahr 1906 bis jetzt nicht gezahlt haben, hierdurch aufgefordert, die Anmeldung der Hunde und die Zahlung der Hundesteuer bis zum 15. Juni d. Js. an unsere Steuerkasse im Rathaus — Zimmer Nr. 17 — zu bewirken, widrigenfalls mit **Ordnungsstrafe** bis zu 30 Mark vorgegangen werden muß.

Hierbei bemerken wir, daß auch diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche im vorigen Jahre schon versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerbefreiung beansprucht wird.

Wiesbaden, den 5. Juni 1906.

3186

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Die am 29. Mai d. Js. stattgehabten Versteigerungen der **Grasnutzung** von verschiedenen städtischen Grundstücken rechts der Mainzerstraße, Kläranlage, Hammermühle, Sonnenbergerstraße und Schöne Aussicht sind genehmigt worden.

Die Steigpreise müssen innerhalb drei Tagen gezahlt werden.

Wiesbaden, den 6. Juni 1906.

3156

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Tagelöhner **Paul Zippel**, geboren am 23. Juni 1871 zu Wiesbaden, zuletzt Adlerstraße Nr. 47 wohnhaft, erzieht sich der Fürsorge für seine Familie, sodaß dieselbe aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden muß.

Wir ersuchen um Mitteilung über den Aufenthalt des genannten.

Wiesbaden, den 6. Juni 1906.

3155

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung.

Die städt. Feuerwache, Neugasse Nr. 6, ist jetzt unter **Telefon Nr. 945** an das Fernsprechnetz angeschlossen. **Feuer-, Unfall- und Krankentransport-Meldungen** können zu jeder Zeit unter obiger Nummer an die Feuerwache erstattet werden.

Wiesbaden, den 6. Juni 1906.

3154

Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Zu den Schulverschreibungen der Stadt Wiesbaden, Buchstabe A, vom 1. Juli 1891 ist die Zinsreihe III für die Zeit vom 1. Juli 1906 bis 1. Juli 1916 auszugeben.

Die Ausgabe erfolgt vom 20. Juni d. Js. ab Werktag von 8—12½ Uhr bei der Stadthauptkasse (Rathaus, Zimmer Nr. 2) dahier und zwar gegen Rückgabe der Zinschein-Anweisungen vom 1. Juli 1896.

Auch kann die Ausgabe der neuen Zinscheinebogen durch die für den Inhaber der Schulverschreibungen kostenfreie Vermittelung der Königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank) zu Berlin und der Dresdner Bank zu Berlin und zu Frankfurt a. M. stattfinden.

Wiesbaden, den 2. Juni 1906.

3072

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von **1000 cbm Melaphyr-Pflastersteinen** 1. Sorte für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53 eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark und zwar bis zum letzten Tag vor dem Termin bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Melaphyr“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 23. Juni 1906, vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 5 Wochen.

Wiesbaden, den 5. Juni 1906.

3084

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der **Fensterbankabdeckungen aus Belg. Granit** oder einem ähnlichen gleichwertigen Material für den **Neubau der Mittelschule an der Niederbergstraße** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. N. 47“ versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 15. Juni 1906, vormittags 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 1. Juni 1906.

2979

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und Verlegung von etwa 3140 qm **Linoleum** für die **Chirurgische Abteilung** der Krankenhausweiterbauten zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. von dem techn. Sekretär **Andress** bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. N. 50“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 23. Juni 1906, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 7. Juni 1906.

3220

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Die **Ausführung und Anbringung** der schmiedeeisernen **Deckenoberlichte** und der **Entlüftungsfügel** der **städtischen Krankenhaus-Erweiterungsbauten** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden im städtischen Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. von dem technischen Sekretär **Andress** bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. N. 49“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 19. Juni 1906, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 7. Juni 1906.

3199

Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

In der **Kehrichtverbrennungsanstalt** Mainzerlandstraße werden jetzt **mechanisch gebrochen und sortierte Schlacken und Asche** abgegeben. Es ist zu haben:

- 1) Flugasche ganz fein,
- 2) Feinkorn Asche und Stücken bis 1 cm Abmessung,
- 3) Mittelforn Stücke bis zu 4 cm Abmessung,
- 4) Grobkorn Stücke bis zu 8 cm Abmessung.

Der Preis ist bis auf weiteres für 1 Karren (etwa 1/4 t) für 1) und 2) 1.50 M., für 3) und 4) 1.00 Mark. Unternehmern, welche dauernd größere Mengen abnehmen, wird Rabatt gewährt.

Bezahlung erfolgt gegen Wiegechein als Quittung in der Anstalt beim Obermaschinenführer.

2901

Das Städtische Straßenbauamt.

Bekanntmachung.

Auf Grund vielfacher Beschwerden von Abonnenten der städtischen Kehrichtabfuhr geben wir Nachstehendes bekannt:

Die Abfuhr des Hausmülls erstreckt sich gemäß dem mit dem Unternehmer abgeschlossenen Vertrag **nur auf: Hauskehricht, Küchen- und Feuerungsabfälle**, sowie die **Bruchstücke** von Haus- und Küchengeräten innerhalb derjenigen Privatgrundstücke, deren Besitzer oder Pächter bei dem städtischen Kehrichtabfuhrwesen abonniert sind.

Dagegen ist es **nicht statthaft** und der Unternehmer auch **nicht verpflichtet**, gewerbliche Abfälle, **Bauschutt, Gartenabgänge u. dergl.** oder bereits in Verwertung übergegangenen **Müll** abzuholen oder mitzunehmen.

Wiesbaden, den 28. Mai 1906.

2740

Städtisches Straßenbauamt.

Freiwillige Feuerwehr.

4. Zug.

Die Mannschaften der **Leiters, Feuerhahn-, Schlauchwagen-, Handspitzen- und Retter-Abteilung** des 4. Zuges werden zu einer Übung auf **Montag, den 11. Juni 1906, abends 7 Uhr**, an die Remise geladen.

Unter Bezugnahme auf die Statuten wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 31. Mai 1906.

2964

Die Branddirektion.

Nichtamtlicher Theil

Brennholz-Verkauf.

Die Natural-Verpflegungsstation dahier verkauft von heute ab:

- Buchenholz, 4-schnittig, Raummeter 13.00 M.
- 5-schnittig, Raummeter 14.00 M.
- Kiefern (Anzünde)-Holz pr. Sad 1.10 M.

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater **Sturm** im Eogl. Vereinshaus, Platterstraße Nr. 2, entgegen genommen.

Bemerkung wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird.

5931

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

..... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Schneidstr. 2, 3 Zimmer u. Küche
im 1. Hinterh., sofort zu verm.
Näh. Bld. 4. 3292

Mauritiusstrasse 8
Eine neu herger. 3 Zimmer-
Wohnung im 2. Stod. Hinterh.,
per sofort oder später zu verm.
Näh. Bld. 4. 2574

Mauritiusstrasse 17 schöne, heile
Wohnung, 3 Zimmer, Küche,
Balkon, Keller, auch f. Geschäftszwecke,
Bureau geeignet, per sofort zu
vermieten. Näh. Eisenwaren- u.
Konfektionsgeschäft. 4726

**Metzgerstr. 3, e. 3-Zimmer-
Wohnung**, der Reuz. entspr.
eingeschr., auf gl. od. 1. Juli
zu verm. Näh. Bld. 4. 10000

**Metzgerstr. 8, 3-Zimmer-
Wohnung**, der Reuz. entspr. einger.,
auf 1. Juli zu vermieten. Näh.
Bld. 4. 2896

Metzgerstr. 7, Ede Vorstrasse
sch. 3-Zimmer-Wohnung mit
reicht. Zubeh. zu verm. Näh. dort
im Laden. 6425

Postweg 1, 3 Zimmer, Küche u.
per sofort zu verm. 40
Näh. Rheinstr. 52, 2.

Philippstr. 49 und 51,
Höhenlage, schöne Drei-
Zimmerwohnungen mit Bad,
2 Balkon und reichl. Zubeh.
sofort zu verm. Näh. Philipp-
str. 51, bei H. Odersheim,
oder Philippstr. 53, bei
C. Schögl. 409.

**Mauritiusstr. 12, schöne 3-
Zimmerwohnung** im 3. u.
Balkon zu verm. 3740

Philippstr. 1, 1. St., neu
Zub. u. f. d. Reuz. entspr.
auf gleich oder später billig zu
vermieten. 4899

Mauritiusstr. 14, 1. L.

Edelstr. 3 Zimmer-Wohn. f. od.
per 1. Juli zu verm. Preis
400 Mark. Näh. Rheinstr. 43,
Blumenladen. 1977

**Mauritiusstr. 6, 3-Zimmer-
Wohnung** p. 1. Juli
zu vermieten. Näheres bei Reizer,
Bld. 4. 946

**Mauritiusstr. 10, f. od. 3-Zim-
mer-Wohn. im 1. St. mit Bad**
auf 1. Juli zu verm. Näh. Kontor.
2886

Mietstr. 13, an der Waldstr.
sind schöne 2- und 3-Zim-
merwohnungen sofort oder später
billig zu vermieten. Näheres
dort. 1. St. 1. oder Mietstr. 61 bei
R. Kurr. 8578

**Edelstr. 5, 3-Zimmer-
Wohnung**, Manj. mit Zubeh.
zu vermieten. 287

Edelstr. 5, 3-Zim., Küche u.
Zubeh. im 1. St., auf gl.
od. später zu verm. 3048

Edelstr. 5, 3-Zim., Küche u.
Zubeh. im 1. St. per so-
fort zu verm. Näh. Bld. 4. 8676

Edelstr. 18, 2. St., f. od.
3-Zimmerwohnung mit allem
Zubeh. auf gleich oder später zu
vermieten. 3856

Schwalbacherstr. 49,
3-Zimmer-Wohnung mit Zubeh.
(Hd.) per 1. Juni zu verm. Näh.
Bld. 4. 1964

Schwalbacherstr. 11, 3-Zim., part.
sch. 3-Zimmerwohnung mit
Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Schwalbacherstr. 17, 3-Zim.,
f. od. 3-Zimmerwohnung mit
Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Schwalbacherstr. 17, 3-Zim.,
f. od. 3-Zimmerwohnung mit
Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Schwalbacherstr. 17, 3-Zim.,
f. od. 3-Zimmerwohnung mit
Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Schwalbacherstr. 17, 3-Zim.,
f. od. 3-Zimmerwohnung mit
Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Schwalbacherstr. 17, 3-Zim.,
f. od. 3-Zimmerwohnung mit
Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Schwalbacherstr. 17, 3-Zim.,
f. od. 3-Zimmerwohnung mit
Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Schwalbacherstr. 17, 3-Zim.,
f. od. 3-Zimmerwohnung mit
Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Schwalbacherstr. 17, 3-Zim.,
f. od. 3-Zimmerwohnung mit
Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Schwalbacherstr. 17, 3-Zim.,
f. od. 3-Zimmerwohnung mit
Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Schwalbacherstr. 17, 3-Zim.,
f. od. 3-Zimmerwohnung mit
Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Schwalbacherstr. 17, 3-Zim.,
f. od. 3-Zimmerwohnung mit
Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Schwalbacherstr. 17, 3-Zim.,
f. od. 3-Zimmerwohnung mit
Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Schwalbacherstr. 17, 3-Zim.,
f. od. 3-Zimmerwohnung mit
Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Schwalbacherstr. 17, 3-Zim.,
f. od. 3-Zimmerwohnung mit
Zubeh. per 1. Juli zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Zietenring 5,
3-Zimmerwohnungen mit Küche,
Bad und allem Zubeh., m. allem
Komfort der Reuz. entspr. einger.
sofort zu vermieten.
Näh. 1. Stod. 9934

Schöne 3-Zim.-Wohnung mit
reicht. Zubeh. auf 1. April
zu verm. Wasserleitung, ev. auch
Gas vorhanden. Bierstadt, Blumen-
str. 7. 507

Bierstadt, Wiesbadener-
str. 49, gegenüber d. Post,
sch. 3-Zim.-Wohn., 1. Stod. mit
Garten, auf 1. April zu verm.
Näheres Wiesbaden, Oramen-
str. 60, 3. 2051

Bierstadt,
Wohn. bld. aus 3 Zimmern u.
Küche Gas u. Wasser, 1. Stod.,
per 1. Juli zu vermieten. Näh.
bei G. Treckenbäuer, Wies-
badener-Str. Ede Vorstr. 1519

**Schöne, Wiesbadener-
str. 19,** eine sch. 3-Zim.-Wohn. mit
Küche, Zubeh. u. 1. St., gleich
od. spät. zu verm. Näh. Bld. 4. 3236

2 Zimmer.

Adolfsstr. 5,
Schöne, geräumige 2-
Zim.-Wohn. m. Balkon und
Zubeh., ebenso im 2. St. f. od.
gerade Dachbodenzimmer, an ruh.
Stelle zu vermieten. 8674
Näh. Bld. 4. 1. St.

Adolfsstr. 5, 2-Zim.-Wohn.,
2 Zim. u. K., ev. an ruh.
Stelle zu verm. 2. St. 8514

Mietstr. 67, 1. St., Dachwohn.
1 bis 2 Zimmer und Küche,
auf gleich bill. zu verm. 8880

Albrechtstr. 41,
Hd., Manj. 1 Wohn. u. 2 Zim.,
Küche u. Zubeh. an ruh. ruhige
Familie u. 1. April ab. 21 Mk.
monatl. zu verm. Näh. Bld. 4. 9162

Mansardewohnung
2 Zimmer und Küche preiswert
an ruhige, reinliche Leute zu ver-
mieten. 6369
Baldenstr. 10, Laden.

Mietstr. 11, Hd., Manj., 2
Zim. ev. auch 3 Zim. mit
Küche zu verm. Näh. Bld. 4. 202

**Mietstr. 6, Hd., Manjard-
Wohn., 2 Zim. u. Küche, an ruh.**
Familie auf gleich zu verm. Näh.
Bld. 4. 9420

Blücherstrasse 15,
zwei heizbare Manjarden zu ver-
mieten. 2344

**Mietstr. 23, Hd., f. od. 3-Zim.-
Wohnungen** zu verm.
Näh. Bld. 4. 582

Mietstr. 31, part., 2 Zim.,
Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. Bld. 4. 2088

Dammstr. 10, Hd., 3-Zim.,
Küche u. 2 Kammern sofort
an kinderl. ruh. Leute zu verm.
Näheres G. Philipp, Damm-
str. 12, 1. 5153

Dammstr. 54, part., eine f. od.
2-Zimmer-Wohn. m. 3-fach. f. od.
zu verm. 4876

Näh. Bld. 1. St. oder
Schwalbacherstr. 13, part.

Neubau Dammstr. 103
(Hd.), gegenüber Götter-
bühnen, f. od. 3-Zim.-Wohnungen,
event. mit Veranden od. Logge-
räume zu verm. 3345

**Dammstr. 105, part., f. od. 3-Zim.-
Wohnung**, 2 Zim. u. Zubeh.
billig zu verm. 7401

Dammstr. 115, f. od. 2 u. 3
3-Zimmerwohnungen billig
zu vermieten. 2897

**Neubau Dammstr. 118, f. od. 3-Zim.-
Wohnung** mit all. Zubeh.
per 1. April zu verm. Näh. part.
im Neubau bei Sorenson. 6503

Schöne 3-Zimmerwohnung sofort
zu vermieten.
Näheres Dammstr. 117, bei
Sorenson. 565

Manjard-Wohnung, 2 bis 3
Zimmer, zu verm. 835
Eisenstr. 3.

2 Zimmer u. Küche im 1. St.,
Hd., zu verm. Näh. Bld. 4. 1670

2 Zim., Küche m. Zub., 1. St.,
per 1. April zu verm. 7802

Dammstr. 5, Hd., 1. St.,
reicht. eine Wohnung von 2
Zim., Küche u. Zubeh. a. 1. Juli
zu verm. Näh. Bld. 4. 3292

Dammstr. 15, f. od. 3-Zim.-Wohn.,
Küche, Bad, 2 Balkon u. reichl.
Zubeh., auf 1. April zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Dammstr. 15, f. od. 3-Zim.-Wohn.,
Küche, Bad, 2 Balkon u. reichl.
Zubeh., auf 1. April zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Dammstr. 15, f. od. 3-Zim.-Wohn.,
Küche, Bad, 2 Balkon u. reichl.
Zubeh., auf 1. April zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Dammstr. 15, f. od. 3-Zim.-Wohn.,
Küche, Bad, 2 Balkon u. reichl.
Zubeh., auf 1. April zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Dammstr. 15, f. od. 3-Zim.-Wohn.,
Küche, Bad, 2 Balkon u. reichl.
Zubeh., auf 1. April zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Dammstr. 15, f. od. 3-Zim.-Wohn.,
Küche, Bad, 2 Balkon u. reichl.
Zubeh., auf 1. April zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Dammstr. 15, f. od. 3-Zim.-Wohn.,
Küche, Bad, 2 Balkon u. reichl.
Zubeh., auf 1. April zu verm. Näh.
Bld. 4. 8876

Friedrichstr. 48, 4. St., Einf.
Wohn., 2 od. 3 Zim., per
1. Juli an ruh. Leute zu verm.
Näh. Bld. 4. 9947

Gartenstr. 7, part., 1. St.,
mod. 3-Zim.-Wohn. auf
1. Juli zu verm. Preis 350 Mk.
Näh. Bld. 4. 2620

Gartenstr. 10, f. od. 3-Zim.-Wohn.,
2 Zimmer, Küche, 1 Manj.,
und 2 Kell., per so- oder sp. zu
verm. Näh. Bld. 4. 2720

Gartenstr. 12, Wohn. u. 2 Z.
Küche, Keller, f. od. sp. od.
1. Juli zu vermieten. Näh. Bld. 4. 9644

Gartenstr. 41, f. od. 3-Zim.-Wohn.
von 2 Zim. und 1 Küche zu
verm. Näh. Bld. 4. 9003

Gartenstr. 19, f. od. 3-Zim.-Wohn.
2 Zim., ohne Küche, auch für
Bureau geeignet, per sofort oder
sp. zu verm. Näh. Bld. 4. 3211

Gartenstr. 12, f. od. 3-Zim.-Wohn.
2 Zim., 1 Küche, an ruh. ruhige
Leute zu verm. Näh. Bld. 4. 3074

Gartenstr. 2, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Edelstr. 5, 2 Zim. u. Küche,
Hd., auf gleich oder später
zu verm. 3049

Edelstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
auf
1. Juli zu verm. Preis 350 Mk.
Näh. Bld. 4. 2620

Edelstr. 10, f. od. 3-Zim.-Wohn.
2 Zimmer, Küche, 1 Manj.,
und 2 Kell., per so- oder sp. zu
verm. Näh. Bld. 4. 2720

Edelstr. 12, Wohn. u. 2 Z.
Küche, Keller, f. od. sp. od.
1. Juli zu vermieten. Näh. Bld. 4. 9644

Edelstr. 41, f. od. 3-Zim.-Wohn.
von 2 Zim. und 1 Küche zu
verm. Näh. Bld. 4. 9003

Edelstr. 19, f. od. 3-Zim.-Wohn.
2 Zim., ohne Küche, auch für
Bureau geeignet, per sofort oder
sp. zu verm. Näh. Bld. 4. 3211

Edelstr. 12, f. od. 3-Zim.-Wohn.
2 Zim., 1 Küche, an ruh. ruhige
Leute zu verm. Näh. Bld. 4. 3074

Edelstr. 2, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit Zubeh. f. od. sp. zu verm. Näh.
Bld. 4. 4605

Karlstr. 7, f. od. 3-Zim.-Wohn.
mit

